Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 27. August 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang—No. 204

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

McKinleys Annahmeschreiben.

Ausführliches Eingehen auf die Währungsfrage und die Zollfrage. — Gegenseitigkeitsverträge befürwortet. — Noch weitere Liberalität in Bezug auf die Pensionirung von Veteranen des Bürgerkrieges versprochen. — Regierungs-Unterstützungen an Dampfergesellschaften in Aussicht gestellt. — Für Gesetz und Ordnung.

Canton, O., 26. Aug. Ex-Gouverneur McKinley hat heute an Vorsitzer Thurston und die anderen Mitglieder des Benachrichtigungs-Ausschusses der republikanischen National-Konvention ein langes Annahmeschreiben abgesandt. Eingangs desselben erklärt er, eine nochmalige Darlegung seines Standpunktes zu den Tagesfragen möchte vielleicht überflüssig erscheinen, da er sich ja bereits in seiner Annahmerede deutlich genug ausgesprochen hätte, aber der Ernst der Lage rechtfertige ein näheres Eingehen auf die wichtigsten, in Frage kommenden Punkte.

Ein Flügel der demokratischen Partei beabsichtige, im Bunde mit der Volks- und der Silberpartei, durch unabhängiges Vorgehen der Vereinigten Staaten allein die unbeschränkte Silber-Freiprägung einzuführen, und zwar im Werthverhältniß von 16 Unzen Silber zu einer Unze Gold. Schon die Erklärung dieser Absicht gefährde unsere industriellen und finanziellen Interessen. So ernst sei diese Gefahr für den Kredit und den Handel des Landes, daß konservative Männer sich aller Orten von ihrer alten Partei lossagten und sich mit anderen patriotischen Bürgern zu einem entschiedenen Protest gegen die Platform des demokratischen Nationalkonventes vereinigten, als gegen einen Angriff auf die Wohlfahrt des Volkes. So lange die Republik bestehe, hätten den Bürgern nur wenige Fragen von gleich ernster Bedeutung zur Entscheidung vorgelegen. Die Beschaffenheit des Geldes, welches als Werthmaß und Tauschmittel im einheimischen Handelsverkehr und für unsere Beziehungen mit anderen Völkern diene, sei von so einschneidender Wichtigkeit und von so folgenschwerer Tragweite, daß zur Feststellung derselben die nüchternste Erwägung und eine vorurtheilslose Entscheidung am Stimmkasten geboten sei. Man dürfe sich nicht durch Phrasen irreleiten oder durch falsche Theorien täuschen lassen. „Freisilber" besage nicht, daß Dollars ohne Arbeit zu erhalten sein würden. Das Wort bedeute nur, daß die Münzen der Regierung den Wenigen, welche einen Vorrath von Silber haben, unentgeltlich zur Prägung desselben überlassen werden sollten, die geprägten Münzen würden später nicht „freier" sein als bisher. Die befürwortete Maßregel würde die Arbeit nicht erleichtern, die Arbeitszeit nicht verkürzen und den Arbeitslohn nicht erhöhen. Sie würde den Landbau nicht weniger mühsam gestalten und ihn auch nicht ertragreicher machen. Sie würde nicht zur Folge haben, daß neue Fabriken angelegt oder sonst mehr Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Sie würde den Komfort der Massen nicht erhöhen, und weder das Kapital des Volkes noch den nationalen Reichthum vermehren. Man wolle durch diese Maßregel ein neues Werthmaß schaffen, aber der zu messende Werth der Dinge würde der alte bleiben. Sie würde die Werthe nicht erhalten, sondern Werthschwankungen zur Folge haben. Sie würde das geschäftliche Vertrauen nicht wieder herstellen, sondern auch das zerstören, was davon noch vorhanden sei.

Die in Chicago angenommene Währungsplanke bezwecke, es zu ermöglichen, daß Jeder, der sich im Besitz einer Quantität Silber befindet, die jetzt einen Marktwerth von 53 Cents besitzt, dieses Silber in die Münzen der Regierung bringen könne, es auf öffentliche Kosten prägen lasse und dann einen Silberdollar erhalte, der zur Bezahlung aller öffentlichen und privaten Schulden Zwangskurs haben solle. Der Eigenthümer des Silbermetalls würde den Dollar erhalten, andere Leute würden dafür arbeiten, oder andere Werthe irgend welcher Art dafür geben müssen. Der Besitzer des Metalles würde, nach gegenwärtigen Marktpreisen, für 53 Cents werth Silber einen Dollar erhalten, und andere Leute müßten diesen Dollar zum vollen Nennwerth annehmen. Die Regierung erhielte nichts für ihre Prägarbeit und das Gemeinwesen würde durch den Gebrauch des minderwerthigen Geldes direkten Schaden erleiden. — Die Regierung habe seit 1878 mehr als 400,000,000 Silberdollars gemünzt. Aber das sei auf ihre Rechnung geschehen. Der Unterschied zwischen dem Metallwerth und dem Nennwerth der Münzen sei der Regierung zugute gekommen, und das hätte die Steuerlast der Bevölkerung entsprechend erleichtert. Die Kaufkraft der von ihr geprägten Silberdollars habe die Regierung mit ihrem Kredit aufrecht erhalten, bei unbeschränkter Freiprägung des Silbers aber würde sich die Gleichwerthigkeit der Münzsorten nicht aufrecht erhalten lassen, und die Regierung würde die bisherige Garantie auch nicht weiter übernehmen. — Falls nun, wie einzelne Befürworter der Silber-Freiprägung behaupten, die Einführung derselben ein solches Steigen der Silberpreise zur Folge haben würde, daß der Silber-Dollar auch einen Metallwerth von 100 Cents erhielte, so würde der Dollar eben so „theuer" sein wie bisher, und der gewünschte Zweck wäre nicht erreicht. Es bliebe Alles beim Alten. Aber ein solches Steigen der Silberpreise werde nicht eintreten. Der Silber-Dollar, von der Regierung nicht mehr garantirt, werde nur die Kaufkraft seines Metallwerthes besitzen, und das Gold werde aus dem Verkehr verschwinden. Die Folge würde ein Sinken der Eigenthumswerthe sein, ferner: schwere finanzielle Verluste für alle Gläubiger, die Zerstörung des öffentlichen Vertrauens, die Aufhebung kontraktlicher Verpflichtungen, noch größere Verelendung der Handarbeiter und aller sonstigen Produzenten des Landes, das Eintreten einer Krisis von nie zuvor erlebter Heftigkeit, ein tödtlicher Schlag für Handel und Industrie. — Einer derartigen Politik werde der Verfasser deshalb nie und nimmer seine Zustimmung geben. Herr McKinley schließt dann diesen Abschnitt mit der Aufzählung der gefährlichen Experimente, welche die republikanische Partei bereits zu Gunsten des Silbers gemacht habe und sagt, die Doppelwährung könne, wenn überhaupt, nur durch ein internationales Uebereinkommen eingeführt werden. Im Uebrigen hätten die Vereinigten Staaten auch gegenwärtig schon weit mehr Silbergeld im Gebrauch als irgend ein anderes Land, mit Ausnahme von Indien und China, und zwar: 500 Mill. mehr als England, 400 Mill. mehr als Deutschland und 150 Mill. mehr als Frankreich, dagegen 325 Mill. weniger als Indien und 125 Mill. weniger als China. Herr McKinley macht weiter auf die Forderungen der Chicagoer und der St. Louiser Platform in Betreff der Verausgabung nicht einlösbaren Papiergeldes durch die Bundesregierung aufmerksam und bezeichnet die in dieser Maßregel liegende Gefahr als selbst noch größer, als die der Silber-Freiprägung. Er erklärt sich entschieden gegen jede derartige Geldverschlechterung und bezeichnet die direkten und indirekten Aufforderungen zum Klassenkampf, welche die beiden gegnerischen Platformen enthalten, als besonders verwerflich.

Auf die Zollfrage übergehend spricht der Kandidat von dem „theilweisen Freihandel", zu welchem wir unter dem Wilson-Tarif gelangt seien und betont die Nothwendigkeit der Rückkehr zu wirksamen Schutzmaßregeln im Interesse der einheimischen Industrie und aller ihrer Interessenten. Er führt auch das Defizit in den Einnahmen der Regierung auf die theils ermäßigten, theils abgeschafften Zölle zurück und stellt eine genügende Vermehrung der Einnahmen in Aussicht, falls die Zölle wieder erhöht werden. Die Zölle müßten hoch genug angesetzt werden, um nicht nur den Unterschied zwischen den hiesigen Lohnraten und denen des Auslands zu decken, sondern auch die einheimischen Kapitalanlagen profitabel zu machen. Mit einem Hinweis auf den Niedergang der einheimischen Woll-Industrie sucht Herr McKinley dann noch die Behauptung zu vertreten, daß auch die Landbevölkerung alle Ursache habe, mit der demokratischen Zollreform unzufrieden zu sein. Herr McKinley schließt dieses Kapitel mit einer Aufzählung der Vortheile ab, wlche dem amerikanischen Handel aus den unter republikanischer Verwaltung abgeschlossenen Gegenseitigkeitsverträgen erwachsen seien und stellt für den Fall seiner Erwählung die Erneuerung dieser Verträge in Aussicht.

In der Einwanderungsfrage erklärt der Kandidat sich mit der St. Louiser Platform einverstanden und befürwortet die „Schließung unserer Thore" gegen die „herabgewürdigten und verbrecherischen Klassen der alten Welt", sowie auch die Ausschließung von allen Elementen, von denen Unruhen und Angriffe auf unsere Einrichtungen zu befürchten seien.

Den Soldaten und Matrosen des Bürgerkrieges gegenüber, welche Blut und Leben für den Fortbestand der Republik eingesetzt haben, sowie gegen die Wittwen und Waisen derselben befürwortet der Kandidat die größtmögliche Liberalität.

Für den Aufbau einer starken amerikanischen Handelsflotte seien zweckentsprechende Maßregeln seitens der Regierung geboten. „Es sollte zugleich zu einer Sache des Gemeinwohles und des nationalen Stolzes gemacht werden, uns wieder die frühere Kontrolle über den Handelsverkehr zur See zu sichern."

Die Maßregeln, welche zur Reform des Zivildienstes getroffen worden sind, verspricht Herr McKinley im Einklang mit einem entsprechenden Passus der republikanischen Platform, aufrecht zu erhalten und zu erweitern, „wo immer es angeht." Er weist zugleich auf den versteckten Angriff hin, welchen die „popokratische" Chicagoer Platform auf die Zivildienstreform enthalte.

Auch mit dem Reste der republikanischen Platform erklärt sich Herr McKinley selbstverständlich einverstanden, und besonderes Gewicht legt er auf die Nothwendigkeit, Gesetz und Ordnung gegen alle revolutionären Angriffe zu schützen. „Die Oberhoheit des Gesetzes muß zunächst gewahrt werden; alles Andere kann warten." — Schließlich beglückwünscht McKinley das Land, dazu weil die Feindschaft zwischen den verschiedenen Landestheilen fast gänzlich aufgehört habe, und gibt in seinem Namen und in dem seiner Partei das Versprechen, Alles zu vermeiden, was zu erneuten Gehässigkeiten zwischen Nord und Süd oder zu Haß und Zwietracht zwischen West und Ost führen könnte.

Cleveland und das dritte Ticket.

Washington, D. C., 27. Aug. Es unterliegt nunmehr nicht dem geringsten Zweifel mehr, daß Präsident Cleveland den Wahlzettel der Gutgeld-Demokraten entschieden unterstützen und alle Kräfte der Administration für dasselbe einsetzen wird. Der Kampf selbst soll hauptsächlich in solchen Staaten aufgenommen werden, wo die Gefahr vorhanden ist, daß Gutgeld-Demokraten in Ermangelung eines eigenen Tickets eher für Bryan als für McKinley stimmen würden. In den Staaten des Ostens, wo das Gegentheil ziemlich sicher angenommen werden kann, soll keine besonders rege Kampagne geführt werden. Es handelt sich den Gutgeld-Demokraten hauptsächlich darum, die Staaten Indiana, Illinois und Kentucky, allenfalls auch Alabama, Texas und Georgia Bryan abspänstig zu machen. Es heißt, daß sich die meisten Kabinetsmitglieder für die nationale Demokratie und ihre Kandidaten auf den „Stump" begeben werden.

Staats-Konvente.

Trenton, N. J., 27. Aug. Auf dem Staatskonvent der Gutgeld-Demokraten wurden folgende Delegaten at-large zur Indianapoliser Nationalkonvention gewählt: Wm. J. Curtits, S. L. Record, James Parker und Chas. Carlton Lewis.

Providence, R. I., 27. August. Der Staatskonvent der Gold-Demokraten verwarf die Silberfreiprägungsklausel in der Chicagoer Platform und erwählte als Delegaten zum Indianapoliser Nationalkonvent: Arnold Green, C. C. Nichols, W. C. Baker, Gardiner C. Simms, Edm. Walter, C. H. Page, J. J. Van Allen und A. L. Andrews.

Milwaukee, Wis., 27. Aug. Senator Vilas, Gen. Bragg, James G. Flanders und James Hogan wurden auf dem Staatskonvent der Gutgeld-Demokraten als Delegaten zu der National-Konvention erwählt.

Ein Glückspilz.

Mexico, Mo., 27. Aug. Patrick Henry, der augenblicklich von Springfield, Ill., nach Kansas übersiedelt, fand zwölf Meilen nordöstlich von Moberly im Prairieboden einen alten Theekessel, welcher 4000 Dollars in Goldmünzen enthielt. Dieselben sind sämmtlich vor dem Jahre 1860 geprägt worden.

Verhängnißvolle Explosion.

Mitchell, S. D., 27. Aug. Auf der Eisenbaum'schen Farm, unweit Tripp, fand eine folgenschwere Kessel-Explosion statt. Jakob Eisenbaum und der Maschinist Philipp Hirsch wurden auf der Stelle getödtet, während Jakob Eisenbaum jr. schimme Verletzungen davontrug.

English, Ind., 27. Aug. In der Level'schen Mühle explodirte der Dampfkessel. Der Maschinist Alb. Doodey und der Arbeiter Samuel Dodds wurde auf der Stelle getödtet, der Heizer Wm. Cummings schwer verletzt.

Zeichen der Zeit.

Hammond, Ind., 27. Aug. Die Illinoiser Stahlwerke werden am kommenden Samstag auf unbestimmte Zeit ihren Betrieb völlig einstellen und denselben möglicherweise überhaupt niemals mehr aufnehmen. Ueber 400 Arbeiter werden hierdurch beschäftigungslos.

Aus Cuba.

Havana, 27. Aug. Bei Ankunft der Verstärkungen aus Spanien sollen große Festlichkeiten stattfinden. Die städtischen Behörden und die patriotischen Klubs bereiten für General Rey, den Nachfolger des Gen. Bosch als Leiter der Operationen um Manzamillo, einen großartigen Empfang vor. Inzwischen fahren die Insurgenten mit der Zerstörung des Eigenthums fort. So wurde in der Cantocoff-Zone über 30 Plantagen, darunter die prächtige Besitzung von Aurora Dolorita und Hampatia zerstört und die Besitzer genöthigt, in Santiago Zuflucht zu suchen. Die Mehrzahl der Besitzer sollen Franzosen sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: H. H. Meier, von Bremen; Moravia von Hamburg; Germanic von Liverpool.

Bremen: Trave von New York.

Queenstown: Pennland, von Philadelphia nach Liverpool; Britannic, von New York nach Liverpool.

Boulogne: Obdam, von New York.

Am Lizzard vorbei: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg; Bonn, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Phoenicia, nach Hamburg; Paris, nach Southampton; Weimar, nach Bremen; Majestic, nach Liverpool; Southwark, nach Antwerpen.

Liverpool: Rhynland, nach Philadelphia.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.

Rotterdam: Veendam, nach New York.

Gompers für Freisilber.

Indianapolis, Ind., 27. Aug. Sam Gompers, der Präsident der „American Federation of Labor" äußerte sich angeblich in folgender Weise über die Stellungnahme seiner Organisation und seine eigene Haltung während der jetzigen Präsidentschafts-Kampagne: „Es ist nicht mein Bestreben, die Mitglieder der zur „American Federation of Labor" gehörigen Unionen anzuweisen, wie sie in diesem Herbst stimmen sollen. Sie kennen alle den Standpunkt, den unsere Organisation zu der Hauptfrage schon seit Langem genommen hat. In drei Konventen hat sie sich für Freisilber erklärt, welches nun zu ihren Glaubenssätzen zählt. Ich selbst bin für Freisilber."

Selbstmord eines Einsiedlers.

Marion, Ind., 27. Aug. James E. Shaw, der seit Jahr und Tag in einer elenden Hütte, etwa 10 Meilen von hier, ein Einsiedlerleben führte, ertränkte sich in einem mit Wasser angefüllten Faß. Er hinterließ einen Zettel, auf dem vermerkt stand, daß die „Geister" ihn aus diesem Jammerthal abgerufen. Der Sonderling fristete ehemals sein Leben als Weber und erreichte ein Alter von 57 Jahren.

„Canada" der Sieger.

Toledo, O., 27. Aug. Bei der internationalen Wettfahrt hat die Jacht „Canada" über den „Vencedor" den Sieg davongetragen.

Eisenbahn-Unfall.

Wheeling, W. Va., 27. Aug. Bei Dunlow hat ein Zusammenstoß zweier Züge der Norfolk u. Western-Bahn stattgefunden, wobei der Lokomotivführer Floyd Turner und der Heizer Vance schwer verletzt wurden. Der Verkehr war volle sechs Stunden lang völlig lahmgelegt.

Keine Kampagnegelder.

Washington, 27. Aug. Die Bundes-Zivildienstkommission hat allen Bundesbeamten verboten, Gelder zu Wahlzwecken beizusteuern. Gegen die Uebertreter soll mit aller Strenge vorgegangen werden.

Die Pythiasritter.

Cleveland, O., 27. Aug. Die Supreme Loge der Pythiasritter hat heute folgende Großbeamten erwählt:

Phillips P. Cosgrove, von Michigan, Großkanzler; Thomas H. Sample, von Pennsylvania, Vize-Großkanzler; Albert Steinhart, von Alabama, Groß-Prälat; R. L. C. Whate, von Tennessee, Groß-Siegelbewahrer; Thomas D. Meares, von North Carolina, Groß-Schatzmeister; James H. Moulson, von New Brunswick, „Master at Arms".

Im Säuferwahn.

Milwaukee, Wis., 27. Aug. Der erst kürzlich aus Chicago nach hier übergesiedelte Schneider Frank Vodicka feuerte im Säuferwahne drei Revolverschüsse auf seine ihm erst vor wenigen Wochen angetraute Gattin ab und verletzte dieselbe schwer. Dennoch hegen die Aerzte Hoffnung, die Frau am Leben erhalten zu können. Annie Young, die bei dem Mordanfall zugegen war, erhielt einen Streifschuß in's Bein. Vodicka soll Frau und vier Kinder in Chicago sitzen gelassen haben. Er befindet sich in Haft.

Ausland.

Kommt nach hier.

Berlin, 27. Aug. Der Reichstagsabgeordnete und bekannte sozial-politische Schriftsteller Dr. Theodor Barth, einer der eifrigsten Vertheidiger der Goldwährung in Deutschland, hat sich an Bord des Nordd. Lloyd-Dampfers „Havel" nach New York eingeschifft, um die diesjährige Präsidentschafts-Wahlkampagne in den Ver. Staaten an Ort und Stelle zu beobachten. Er gedenkt bis zu deren Schlusse in den Ver. Staaten zu verweilen.

Schlimmer Radau.

Straßburg, 27. Aug. In Hönheim, einem Dorfe in Nieder-Elsaß, Kreis Straßburg, ist es zu einem blutigen Renkontre zwischen Militär und Zivilisten gekommen, wobei ein Soldat und vier Zivilisten schwer verwundet wurden. Die Feuerwehr mußte schließlich aufgeboten werden, um weiteres Blutvergießen zu verhüten.

Der Zarenbesuch.

Wien, 27. Aug. Das russische Zarenpaar ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von Kaiser Franz Joseph, der Kaiserin und großem Gefolge herzlichst begrüßt. In der Nähe des Bahnhofes hatte sich eine gewaltige Volksmenge angesammelt, die dem Zarenpaar brausende Hochrufe auf seiner Fahrt nach der Hofburg entgegenbrachte. Auf beiden Seiten der Straßen, welche der Zug passirte, bildeten Truppen Spalier und hinter ihnen standen Kopf an Kopf viele Tausende festlich gestimmter Zuschauer. Ein wahres Kaiserwetter begünstigte die eindrucksvolle Feier.

Wien, 27. Aug. Als der Zar dem Salonwagen entstieg, eilte Kaiser Franz Joseph auf ihn zu, und beide Monarchen umarmten sich dann mehrmals. Der österreichische Kaiser und die Erzherzöge trugen russische Uniformen, während der Zar österreichische Generals-Uniform angelegt hatte. Der Zar sah bleich und abgespannt aus.

Lawinensturz.

Bern, 27. Aug. Das Dorf Kienholz bei Brienz im Kanton Bern ist durch eine Lawine zerstört worden. Die Bahnlinie nach Brienz ist vollständig unter Geröll verschüttet. Von dem „Wilhelm Tell" Hotel ist nichts übrig geblieben. Den Anwohnern gelang es glücklicherweise, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Tumult in Konstantinopel.

Konstantinopel, 27. Aug. Ein bewaffneter Mob machte gestern Nachmittag einen Angriff auf die Ottoman Bank in Galata, dem Geschäftszentrum der Stadt, doch griffen die Behörden sofort energisch ein. Die Ruhe ist jetzt wieder völlig hergestellt.

Konstantinopel, 27. Aug. Während des Angriffes auf die Ottoman Bank wurden von den Armeniern mehrere Dynamitbomben unter türkische Soldaten geschleudert, wobei dreißig der Letzteren getödtet wurden. Auch eine große Anzahl von Armenier ist niedergemetzelt worden.

Bombardement von Sansibar.

Sansibar, 27. Aug. Da Sultan Said Khalid sich dem englischen Ultimatum, welches bedingungslose Unterwerfung forderte, nicht fügen wollte, eröffneten heute Vormittag die im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe „Raccoon", „Thrush" und „Sparrow" ein lebhaftes Feuer auf den Palast, der bald lichterloh in Flammen stand. Gleichzeitig wurden starke Detachements von Matrosen und Marinesoldaten gelandet, die nach einstündigem heftigem Gefechte den Sultan gefangennahmen. Nach einer anderen Version soll es Said Khalid gelungen sein, sich in das deutsche Konsulat zu flüchten. Der Palast und das alte Zollhaus sind von den Granaten fast völlig in Trümmer gelegt worden. Während des Bombardements wurde der Dampfer „Glasgow", welcher dem verstorbenen Sultan angehörte und eine Anzahl Geschütze an Bord trug, in den Grund gebohrt. Ueber den beiderseitigen Verlust während des Kampfes fehlen noch nähere Angaben.

Annektions-Gelüste.

Buenos Ayres, 27. Aug. Die argentinische Regierung soll sich mit dem Plane tragen, die Shettlands-Inseln, 600 Meilen südlich vom Kap Horn gelegen, zu annektiren. Zu diesem Zwecke soll Anfangs Dezember eine militärische Expedition dorthin unternommen werden.

Lokalbericht.

Merkwürdige Erscheinung.

Die Gelehrten der Northwestern University in Evanston beschäftigen sich seit einiger Zeit mit der Erforschung der Ursachen, welche das Absterben sämmtlicher Weißeichen unserer frommen Vorstadt bewirken. Einen Pilz, der mit dieser Erscheinung in Verbindung steht, hat man zwar glücklich entdeckt, es fragt sich aber, ob dieser Pilz nicht ein bloßes Krankheits-Symptom ist. Man nahm bisher an, daß die Kanalisirung des Bodens etwas mit dem Absterben der Eichbäume zu thun hat, das man ebenso wie jetzt in Evanston in verschiedenen Theilen Chicagos — zum Beispiel in Hyde Park an der 63. Straße und an der Southport Avenue zwischen Roscoe Boulevard und Allison Straße — schon seit mehreren Jahren beobachtet hat. Ueber die Natur dieses vermeintlichen ursächlichen Zusammenhanges ist allerdings noch nichts Näheres festgestellt worden.

* Die Stadtverwaltung hat von der John Spry Lumber Co. für $48,000 eine neben der Pumpenstation an 22. Str. und Ashland Ave. gelegene Baustelle gekauft und wird auf derselben eine große Reparatur-Werkstätte bauen lassen.

* Mark Soper, ein achtjähriger Junge, dessen Eltern Nr. 296 West Monroe Str. wohnen, sprang gestern Abend auf einen vorüberfahrenden Wagen und wurde dabei von einem Rade erfaßt und schwer am linken Bein verletzt.

* Von einem weiteren Umsichgreifen des texanischen Fiebers unter den Rindviehheerden in Clyde und Morton Park hat man nichts gehört. Städtische und Staats-Inspektoren befinden sich aber an Ort und Stelle, um nöthigenfalls sofort einschreiten zu können.

* Bürger von Lawndale protestiren heftig, aber ohne besondere Aussicht auf Erfolg gegen die verringerte Anzahl von Straßenbahnwagen, welche die Westseite-Gesellschaft seit einiger Zeit auf ihrer Ogden Avenue-Linie laufen läßt. Während früher alle 3—4 Minuten ein Wagen die Endstation an der Crawford Avenue verließ, ist der Zeitabstand jetzt auf 12 Minuten erhöht.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute und morgen; etwas wärmer im westlichen Theile heute Abend; morgen steigende Temperatur; veränderliche, später südliche Winde.

Iowa: Schön und wärmer; zumeist südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 71 Grad; Mitternacht: 62 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 55 Grad und heute Mittag 65 Grad über Null.

Ein muthiger Maschinist.

Er nimmt den Kampf mit drei farbigen Einbrechern auf und wird schwer verletzt.

Einen Kampf auf Leben und Tod hatte heute zu früher Morgenstunde der als Nachtmaschinist im „Title and Trust"-Gebäude, Nr. 100 Washington Str., angestellte O. B. Robbins, auszufechten. Derselbe war eben mit dem Oelen und Reinigen der Maschinen fertig geworden und hatte sich nach dem hinteren Theile des Kellergeschosses begeben, um sich zu waschen, als er plötzlich drei mit Verbrecherwerkzeugen aller Art ausgerüstete Farbige vor sich stehen sah. Robbins ergriff einen schweren Knüppel und stürzte sich auf die Eindringlinge, deren Vorhaben er sofort erkannte, gewann auch in dem darauf entstehenden Kampfe für kurze Zeit die Oberhand, wurde aber schließlich von einem der Farbigen, welcher sich einer Eisenstange als Waffe bediente, zu Boden geschlagen und dann von den Banditen durch Messerstiche und Fußtritte schwer verletzt. Einige im Hause befindliche Scheuerfrauen hörten die Hilferufe des Mißhandelten und benachrichtigten die Polizei. Als letztere später auf der Bildfläche erschien, waren die Banditen bereits entflohen. Ein sofort herbeigerufener Arzt erklärte die Wunden des Maschinisten für sehr gefährlich und ordnete an, daß ihm an Ort und Stelle ein Lager bereitet werde, weil zu fürchten sei, daß der Verletzte den Transport nach einem Hospital nicht überstehen würde. Heute Vormittag hatte sich Robbins jedoch so weit erholt, daß man ihn mittels eines Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 25 Churchill Str., schaffen konnte. Dort wird ihm auf Kosten der Besitzer des Title and Trust-Gebäudes alle nur mögliche ärztliche Hilfe und die beste Pflege zu Theil. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, die farbigen Strolche dingfest zu machen.

Ein Angstmeier.

Dr. Frank Liddy meldet einen Fall von asiatischer Cholera an.

James McFarland, Nr. 2303 Main Straße wohnhaft, litt schon seit einigen Wochen an Verdauungsbeschwerden. Gestern verschlimmerte sich sein Zustand plötzlich in Besorgniß erregender Weise, und seine Angehörigen ließen einen Arzt, den Dr. Frank Liddy rufen. Die Bemühung dieses Herrn, dem Kranken Linderung zu verschaffen, erwies sich leider als vergeblich. Die Schmerzen nahmen zu und acht Stunden nach Beginn des Anfalles war MacFarland eine Leiche. Da der Patient kurz vor seinem Ende von Muskelkrämpfen geschüttelt wurde, glaubte der Arzt nicht anders, als daß hier ein Fall von asiatischer Cholera vorläge, weshalb er dem Gesundheitsamt eine entsprechende Meldung abstattete. Dr. Reilly glaubte zwar nicht recht an die Richtigkeit der Diagnose des Dr. Liddy, schickte aber doch den Dr. Heckard nach dem Sterbehause. Dieser überzeugte sich nun zwar, daß Dr. Liddy sich durch einen schweren Fall von Cholera Morbus aus dem Gleichgewicht hatte bringen lassen, traf aber der Sicherheit halber alle Anordnungen, welche zur Verhütung der Ansteckungsgefahr hätten getroffen werden müssen, falls McFarland wirklich an der asiatischen Cholera gestorben wäre. Die Leiche ist ohne Zeitverlust beerdigt worden, und zwar unter Beobachtung aller bei Cholerafällen gebotenen Vorsichtsmaßregeln.

Ein Konkurrenzkrieg.

Unter den Wäschereien auf der Nordseite ist neuerdings wieder ein heftiger Konkurrenzkrieg ausgebrochen. Vor anderthalb Jahren wurde ein derartiger kostspieliger Kampf durch ein Uebereinkommen der betheiligten Parteien beigelegt, jetzt entbrennt der Streit von Neuem, weil verschiedene Firmen die Friedensbedingungen außer Acht gelassen haben. Das verehrliche Publikum freut sich der Zwietracht, denn der Krieg wird mit Preisermäßigungen geführt, und diese gereichen ihm zum Vortheil.

Ein Jahr Zivildienst-Reform.

Am 25. August vorigen Jahres trat die städtische Zivildienst-Kommission ihre Befugnisse an. Nach dem Bericht des Sekretärs der Behörde haben im Laufe des ersten Jahres 400 Arbeiter, 175 Polizisten, 100 Feuerwehrleute, 85 Schreiber, Stenographen u. s. w. und 100 Handwerker gemäß den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung durch Vermittlung der Kommission Anstellung im städtischen Dienst gefunden. Fünfundzwanzig Personen stehen im besonderen Dienste der Kommission.

Leichenfund.

An einem abgelegenen Platze im Jackson Park wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, der sich augenscheinlich mit eigener Hand eine Revolverkugel durch den Kopf gejagt hatte. Aus der Wäsche und den Kleidern des Todten waren alle Zeichen herausgeschnitten, so daß es bisher an jedem Anhaltspunkte fehlt, durch den eine Identifizirung ermöglicht werden könnte. Die Leiche ist vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 5437 Lake Ave., aufgebahrt worden.

Noch ein Bankkrach.

Eine Privatbank auf der Südseite schließt ihre Thüren.

Die „Avenue Savings Bank", deren Geschäftsräumlichkeiten sich in dem Hause Nr. 260, 31. Straße, Ecke der Michigan Ave., befinden, hat heute ihre Zahlungen eingestellt und die „Title Guarantee and Trust Company" mit der Abwickelung ihrer Geschäfte beauftragt. Bestände und Verbindlichkeiten werden mit je $170,000 angegeben. Der Hauptaktionär der Firma ist Geo. L. Magill.

Als unmittelbare Veranlassung des Bankerotts wird ein plötzlicher Ansturm der Depositoren bezeichnet, die gestern Nachmittag, durch ein falsches Gerücht beunruhigt, in hellen Schaaren herbeigeströmt kamen und ihre Einlagen zurückforderten. Trotzdem hatte Herr Magill genügend Geld an Hand, um bis zum Schluß der Bankstunden alle Anforderungen befriedigen zu können. Dann aber war Ebbe in der Kasse, und dem gehetzten Bankier blieb unter diesen Umständen nichts Anderes übrig, als seine Insolvenz anzukündigen.

Nach den Angaben des Anwaltes der verkrachten Bank werden die Gläubiger voraussichtlich nur geringe Verluste erleiden, da die Aktiva durchweg aus Grundeigenthum und guten Werthpapieren bestehen. Die noch verbliebenen Sparbankeinlagen repräsentiren angeblich einen Gesammtbetrag von $90,000.

Herr Magill stand bisher in den Finanzkreisen der Stadt als ein erfahrener Bankier in hohem Ansehen. Er war früher in der First National und der American Trust and Saving Bank angestellt gewesen und hatte sich erst vor drei Jahren selbstständig gemacht.

Dem Abschluß nahe.

Das Zeugenverhör in dem White'schen Mordprozeß neigt sich seinem Ende zu, und je weiter die Verhandlungen fortschreiten, desto günstiger werden die Aussichten für den Hauptangeklagten und seine angeblichen Spießgesellen. Durch zahlreiche unbescholtene Zeugen ist während des gestrigen und heutigen Tages der Nachweis geführt worden, daß White zur Zeit, als der Mord verübt wurde, nicht am Thatorte zugegen war, sondern sich mehrere Block entfernt an der Ecke von Robey Str. und Hoyne Ave. befand. Der Schlosser Walter F. Carroll, von Nr. 16 S. Center Straße, ein Augenzeuge der Mordthat, erklärte mit großem Nachdruck, daß keiner der Angeklagten dem Mörder des Kaufmanns Marshall ähnlich sähe. Gleichlautende Aussagen wurden von mehreren anderen Zeugen gemacht, die übereinstimmend beschworen, daß White nicht den verhängnißvollen Schuß abgefeuert habe. Als erster Zeuge wurde heute der Mitangeklagte Charlie Gurney vernommen, welcher in eingehender Weise über seinen Aufenthaltsort in Whiting, Ind., an jenem verhängnißvollen Tage berichtete.

Noch gut abgelaufen.

Ein Kabelbahnunfall, der leicht ernste Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich heute Morgen an der Kreuzung von Madison Str. und Central Park Ave. Es war gegen 8 Uhr 30 Minuten, als ein Greifwagen der Madison Str.-Linie mit voller Gewalt gegen den Deckel eines Einsteiglochs fuhr, welcher von einem Straßenbahn-Arbeiter leichtsinniger Weise mitten auf dem Geleise liegen gelassen worden war. Der Zug kam durch den heftigen Anprall zu einem plötzlichen Stillstand, während der Greifwagen sich hochaufrichtete, wodurch die auf ihm befindlichen Passagiere von ihren Sitzen herabgeschleudert wurden. Wunderbarer Weise waren nur zwei Personen bei dem allgemeinen Wirrwarr ernstlich verletzt worden; es sind dies William Morthy, ein Angestellter der „Excelsior Stove Co.", wohnhaft Nr. 2108 W. Monroe Str. — Bruch zweier Rippen der linken Seite, — und Frau Mary Quinlan, von Nr. 2024 Wilcox Ave., die eine Verstauchung des Rückgrats davongetragen hatte. Die Verunglückten wurden mittels Ambulanzwagens nach ihren Wohnungen geschafft.

Sie verläßt sich auf Andere.

Richter Brentano wies heute das ihm von Richter Goggin überwiesene Freilassungs-Gesuch der Kittie Adams ab. In dem Gesuch, welches auf Grund des Armenrechts ohne Zahlung von Kosten eingereicht war, hieß es unter Anderem: „Bittstellerin hängt, was ihren Unterhalt betrifft, von Anderen ab." — Er hätte so etwas gehört, meinte der Richter, und zwar solle Kittie danach sich zumeist auf Leute verlassen, die zur Zeit sich selbst in hilflosem Zustande befinden und keineswegs geneigt seien, etwas für sie zu thun.

* Stanislaus Nowak, der Sohn von Bartholomae Novak, welcher vor längerer Zeit während eines Streites von dem Polizisten Skybar getödtet wurde, stand heute wegen der damaligen Affaire vor den Schranken des Richter Robbin, und wurde auf die Anklage des unordentlichen Betragens hin zu einer Geldstrafe von $50 verurtheilt.

KLEIN BRO'S.
BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE.

Einer der größten Läden Chicagos.

Leset die Liste verlockender Bargains.

Jede Stunde dieses
Freitags und Samstags, 28. u. 29. Aug.,
bringt Ereignisse ungewöhnlicher Art in der großen Bargain-Ecke.

Seht am Freitag nach der Uhr.

Am 9 Uhr Freitag Morgen verkaufen wir Jas. S. Kirks American Family Soap, die Stange.... **2c**

Am 10 Uhr verkaufen wir Amoskeag Schürzen-Gingham, die 6c Sorte, per Yard..... **3½c**

Am 11 Uhr verkaufen wir J. P. Coat's Spool Cotton, weiß oder schwarz, die Spule.......... **2c**

Am 1:30 Uhr verkaufen wir reguläre 25c Kaffee-Mühlen, Hartholz-Gestell, jede.......... **10c**

Am 2 Uhr 30 verkaufen wir silberne Malacca-Theelöffel, drei für.......... **1c**

Am 3 Uhr 30 verkaufen wir Jean-Hosen für Herren, werth $1, für.......... **39c**

Am 4 Uhr 30 verkaufen wir 5 Pfund granulirten Zucker für.......... **19c**

Kommt Samstag rechtzeitig.

Am 9 Uhr Samstag Morgen verkaufen wir Kniehosen für Knaben, die einen Werth von 25c repräsentiren, für.......... **5c**

Am 10 Uhr verkaufen wir frische Eier, direkt vom Lande, das Dutzend zu.......... **6c**

Am 11 Uhr verkaufen wir Unterhemden für Damen, die 25c werth sind, für.......... **8c**

Am 2 Uhr verkaufen wir blau gemischte Socken für Männer, die 10c Sorte.......... **2c**

Am 3 Uhr verkaufen wir indigo-blaue gemusterte Arbeits-Hemden für Männer aus Calico, mit Yoke u. volle Länge.......... **25c**

Am 4 Uhr verkaufen wir große, stark gemachte Markt-Körbe aus Elmholz, die 10c Sorte.......... **1c**

Am 7:30 Uhr verkaufen wir frische Wein-Kuchen, jeder.......... **1c**

Vergeßt nicht einen Teller feines EisCream, die am Samstag Nachmittag und Abend jedem Käufer in unserem Ellen-Waaren-Departement servirt wird.

Frei! Einen Teller voll ausgezeichneten ICE CREAM an jeden Kunden in unserem Dry Goods Dept. am Samstag Nachmittag und Abend.

Unsere Schuhe.

Ein Schuhladen, der sein Geschäft dadurch aufgebaut, daß er stets nur das bestgemachteste, eleganteste Schuhzeug verkauft, zu Preisen, die nur in diesem Bargain-Haus möglich sind. Unsere Garantie geht mit jedem Paar; wenn Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, bringt ihn zurück und nehmt Euer Geld wieder.

1 Partie B kalblederne Schnür oder Congreß Männer-Schuhe, square Zehen, mit oder ohne Tips, Größe 6 bis 11, solides Leder, werth $1.50, jetzt zum Verkauf...... **89c**

1 Partie Dongola Damen Knöpf-Schuhe, Square oder Opera Zehen, strikt solide, Größe 3 bis 8, gut werth $1.50, jetzt zum Verkauf zu.......... **89c**

1 Partie Schnür Satin kalblederne Knaben-Schuhe, Square Zehen, mit Tips, dieses ist ein guter, dauerhafter Schuh, Größe 12 bis 5, werth $1.25, jetzt zum Verk. **89c**

1 Partie Mädchen Vici-Kid Knöpf-Schuhe, Spring-Heel, Opera Zehe, Patent Tip, Größe 12 bis 2, werth $1.25, jetzt zum Verkauf.......... **89c**

1 Partie Kinder Grain Spring-Heel Knöpf-Schuhe, mit Sohlenleder Tips, Größe 9 bis 12, strikt solide, wth. $1.00, jetzt zum Verkauf.......... **69c**

1 Partie Kinder Dongola Knöpf-Schuhe, mit oder ohne Tips, Größe 3 bis 5, hand genäht, werth 50c, jetzt zum Verkauf **19c**

Kleider-Departement.

Hurrah für die Schulzeit!

Die Schulen werden bald geöffnet und wir sind vorbereitet, Euch die größten und besten Bargains in unserem Kleider-Dept. zu offeriren, die jemals geboten wurden. Seht sie! Euer Geld gerne zurückerstattet, wenn sie nicht sind, wie angezeigt.

Verschenkt! Eine große Schultafel mit umwickeltem Rand mit jedem Knaben-Anzug während dieses Verkaufes.

Doppelknöpfige Knaben-Schul-Anzüge, dunkle Farben, gut gemacht und passend für Schultracht, Größen 4 bis 12 Jahre **69c**

Doppelknöpfige Knaben-Schul-Anzüge, extra Qualität dunkles Cheviot, in assortirten Mustern, ein Anzug der gut aussieht und sich gut trägt, Größen 4 bis 14 Jahre, und $2.00 werth, nur.......... **98c**

Doppelknöpfige Knaben-Reefer-Anzüge, ganzwollene Cassimeres, mit großem Matrosen-Kragen, nett garnirt mit Braid, ein sehr eleganter und dauerhafter Anzug, Größen 3 bis 9 Jahre.......... **1.98**

Doppelknöpfige Knaben-Schul-Anzüge, in schwarzem und marineblauem Cheviot, ein sehr feiner und gut gemachter Anzug für Schulgebrauch, Größe 4 bis 14 Jahre und wurden immer zu $2.50 verkauft, für diesen Verkauf nur.......... **1.49**

Größter Verkauf von Kniehosen der je stattgefunden hat. Vier große Partien: **18c, 24c, 38c und 48c.** Jedes Paar ist das doppelte werth was wir verlangen.

Reinwollene Cassimere Stanley Caps für Knaben, gerade das Richtige für Schul-Gebrauch und immer zu 25c verkauft **12c**

Schwarze oder dunkelblaue Cheviot-Hosen für Männer, Patent-Knöpfe, ein erster Klasse Fabrikat und ausgezeichnetes Passen, werth $2.00, für diesen Verkauf **98c**

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $101,939,040, der Baarvorrath $246,452,596.

— Die Silber-Partei hat beschlossen, ihr Hauptquartier für die kommende Wahl-Kampagne in Washington und Chicago zu errichten.

— Die streikenden Arbeiter der Brown'schen Fabrik in Cleveland, O., sind zur Arbeit zurückgekehrt. Damit ist der große Streik, die Ursache vieler Unruhen, als beendet zu betrachten.

— Die nächste Konvention der National-Liga republikanischer Klubs wird in Detroit abgehalten werden. Zum Präsidenten wurde D. D. Woodmansee von Ohio gewählt.

— In Philadelphia hat die Groceriewaaren-Firma J. W. Brown & Co. Bankerott gemacht. Die Verbindlichkeiten erreichen eine Höhe von $100,000, denen nur $50,000 Ausstände gegenüberstehen sollen.

— Jessie Findley, die berüchtigte Brigantin, ist nach Stellung einer Bürgschaft von $10,000 aus dem Bundesgefängniß zu Guthrie, Oklahoma, entlassen worden. Sie befand sich neun Monate lang in Haft.

— Der Dampfer „Laurada" landete eine 200 Mann starke Flibustier-Expedition in Cuba. An Bord befanden sich unter Anderem 58,000 Pfund Dynamit, 11 Feldgeschütze, 4 schwere Geschütze und 7 Gatling-Kanonen.

— Die Populisten von Minnesota haben folgenden Wahlzettel aufgestellt: John Lind, Gouverneur; Julius J. Heinrich, Staatssekretär; Alexander McKinnon, Staatsschatzmeister; John A. Keyes, General-Anwalt.

— In dem Aufstande der Yaqui-Indianer gegen die Mexikaner ist es im Pequas Canon zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, wobei die Rothhäute mit Hinterlassung von drei Todten das Feld räumen mußten.

— Professor Kenneth Mathewson, der seit zehn Jahren die öffentliche Schule in Bernardsville, N. J., leitete, ist spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen über seinen Verbleib sind bisher erfolglos gewesen.

— In San Francisco ist der ehemalige Journalist Gustav Edler von der Planitz im Alter von 56 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene machte als Offizier die Feldzüge von 1866 und '70—71 mit und war Ritter des eisernen Kreuzes.

— Im hohen Alter von 81 Jahren ist in Atlantic City, N. J., der Richter Arthur McArthur, ehemals Mitglied des Obergerichts im Distrikt Columbia, gestorben. Der Entschlafene wurde im Jahre 1855 zum Lieutenant-Gouverneur von Wisconsin erwählt und war später einer der Bundes-Kommissäre für die Pariser Weltausstellung.

— Selbstmord beging in Trenton die erst zwanzig Jahre alte Stella Forbes, und zwar am Jahrestage des Todes ihres Vaters. Letzterer machte vor Jahresfrist aus Kummer über den leichtsinnigen Lebenswandel seiner Tochter ebenfalls seinem Dasein eigenhändig ein Ende.

— Nach einem von Sekretär Parsons von der „Colorado Mining Exchange" veröffentlichten Bericht betrug die Goldgewinnung in Cripple Creek während der ersten sechs Monate dieses Jahres $7,256,000. Der Gesammtertrag von 1896 wird auf $15,000,000 abgeschätzt.

— Staatssekretär Brown von Californien weigert sich, die Namen der aus der Fusion hervorgegangenen demokratisch-populistischen Präsidenten-Elektoren auf die Wahlzettel zu setzen und zwar auf den Grund hin, daß die Wahlgesetze vorschreiben, die Namen der Elektoren hätten in alphabetischer Reihenfolge in Gruppen unter der Parteibezeichnung zu erscheinen.

— Die Gutgeld-Demokraten von Michigan haben folgenden Wahlzettel aufgestellt: Gouverneur, Rufus Sprague, Greenville; Vize-Gouverneur, A. B. Eldridge, Marquette; Staatssekretär, L. L. Boice, St. Clair; Schatzmeister, Wilder D. Stevens, Grand Rapids; Auditeur, Irving W. Conkey, Berrion; Land-Commissioner, A. M. Tucker, Jackson; Generalanwalt, Cyrus E. Lothrop, Detroit; Superintendent für den öffentlichen Unterricht, Wm. Heap, Muskegon; Mitglied der Schulbehörde, John S. Taggart, Shiawassee.

Ausland.

— Fürst Lobanow-Rostowsky und ein zahlreiches Gefolge begleiten das Zarenpaar auf seiner Reise nach Wien.

— Auf Anweisung der britischen Regierung hin hat Admiral Rawson in Sansibar ein Ultimatum an Said Kahlid geschickt, worin derselbe aufgefordert wird, sich unverzüglich mit seinen Truppen zu ergeben.

— Die italienische Regierung hat vorläufig jede weitere Auswanderung nach Brasilien untersagt. Es ist dies eine direkte Folge der daselbst jüngst stattgehabten Unruhen. Der Kreuzer „Umbria" ist bereits auf dem Wege nach Rio de Janeiro.

— Bei Arranmore, an der englischen Küste, ist eine Flasche an's Ufer gespült worden, die folgende Nachricht enthielt: „27. Dezember. „Ocean Maid" von New Brunswick nach Liverpool, ist unter dem 45 Breitengrad und dem 57.46 Längengrad dem Sinken nahe. J. A. Gilmore."

— Aus London wird der Tod von Leopold Herz, dem Vater von Dr. Cornelius Herz, dem Helden des Panama-Skandals, gemeldet. Eine Blasenoperation führte sein Ableben herbei. Der Verschiedene wollte am nächsten Samstag die Rückreise nach New York antreten.

Lokalbericht.

Unvorsichtiger Taschendieb.

Sucht einen, sich als „Detektiv" entpuppenden Fremden für eine „feine Arbeit" zu gewinnen.

Wie es manchmal vorkommt, daß selbst ein alter schlauer Fuchs in eine Falle geht, so hat es auch ein gewiegter Taschendieb seiner eigenen Unvorsichtigkeit zu danken, daß er seit gestern Abend hinter schwedischen Gardinen sitzt. Dem noch jugendlichen R. Flanning war es nämlich gelungen, zwei „Onkel" vom Lande, Namens John und James Zimmer, aus Gibson City, Mo., zu überreden, mit ihm das an der State gegenüber Congreß Str. gelegene Schanklokal von Nic Bauer zu besuchen. Geheimpolizist O'Neill hatte die Vorverhandlungen der drei auf der Straße beobachtet und folgte ihnen in die Wirthschaft. Er mischte sich in das Gespräch ein, und gewann sehr bald das Vertrauen Flannings, welcher ihm sagte: „Die beiden Narren haben Geld wie Heu, einen Zehndollarschein habe ich schon gemaust, hilf mir, und wir können ihren ganzen „Schwamm" bekommen." O'Neill war hierzu anscheinend gern bereit und flüsterte seinem neuen Freunde zu, er werde ihn in dem nahegelegenen kleinen Seitengäßchen erwarten, in welches Flanning vorläufig einen der Landonkel durch ein Frauenzimmer schleppen lassen wollte. Der Geheimpolizist kam aber gleich wieder zurück und zwar in Begleitung seines Kollegen Fernsworth. Beide nahmen dann zum großen Erstaunen der biederen Herren von Missouri den übertölpelten Taschendieb in Haft. Den Gebrüdern Zimmer wollte es freilich noch längere Zeit nicht in den Sinn, daß der nette junge Mann ein Gauner sein solle, als aber John die Entdeckung machte, daß ihm thatsächlich ein Zehndollarschein fehlte, ging allen Beiden schließlich doch das bewußte Talglicht auf.

Eine neue Gründung.

F. F. Henning an der Spitze eines „German-American Hospital."

Herr F. F. Henning, dem Richter Neely kürzlich mit rauher Hand seine Illusionen über die Bedeutung seiner lebenslänglichen Präsidentschaft im Deutschen Hospitalverein zerstört hat, wird in Folge dieser Unannehmlichkeit dem Deutschen Hospital vollständig den Rücken kehren. Er hat dieser Tage, zusammen mit den Herren Hermann Jacobs und Hermann Dreiske, vom Staatssekretär Körperschaftsrechte für eine „German American Hospital Company" erwirkt und will noch in diesem Herbst ein neues Krankenhaus gründen. Die Mittel zu diesem Unternehmen sollen auf dem Wege öffentlicher Sammlungen aufgebracht werden. Ob die Direktoren des alten Hospitals sich unter diesen Umständen veranlaßt sehen werden, die Gründe, welche sie veranlaßt haben, gegen die Finanzverwaltung des Herrn Henning zu protestiren, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, steht noch dahin.

Zum Chef-Arzt des neuen Hospitals ist Dr. Christian Fenger, der bekannte Chirurg, ausersehen.

Wo ist August Peters?

Die Bewohner des Vororts Highland Park fürchten, daß August Peters, ein Angestellter der Firma Moses & Son, das Opfer eine Verbrechens geworden ist. Er ist seit Dienstag Abend spurlos verschwunden, nachdem er zuletzt von einer Frau Steffens auf dem Wege nach dem Laden seiner Arbeitgeber gesehen worden war. Peters hatte sich angeblich die Feindschaft mehrerer rohen Burschen des Ortes, mit denen er nicht verkehren wollte, zugezogen, und man fürchtet deshalb, daß ihn dieselben irgendwo gefangen halten oder vielleicht gar ermordet haben. Die Polizei bemüht sich jetzt, der Sache auf den Grund zu kommen.

Zur Hebung des Geschäftes.

Um die Geschäftslage zu heben, bereiten Chicagoer Großhändler eine Konvention der kleinen Geschäftsleute ihres Absatzgebietes vor, die hier am 2., 3. und 4. September stattfinden soll. Mit den Eisenbahn-Gesellschaften sind Abmachungen getroffen worden, welche den Besuchern des Konventes billige Fahrpreise sichern, und auch für ermäßigte Hotelraten wird gesorgt werden. Man wird den Händlern die aufgespeicherten Waarenvorräthe zeigen, sie auf die unerhört niedrigen Preise aufmerksam machen und sie in jeder Weise zum Kaufen zu animiren suchen.

Brutaler Raubanfall.

An der Kingsbury, nahe Erie Straße, wurde gestern Abend der Fuhrmann Jac. Maag, wohnhaft Nr. 119 Union Straße, von drei Wegelagerern angefallen, zu Boden geschlagen und so lange mißhandelt, bis er das Bewußtsein verlor, worauf die brutalen Kerle mit seiner geringen Baarschaft das Weite suchten. Nachdem Maag die Besinnung zurückerlangt hatte, eilte er nach der Ost Chicago Ave.-Polizeistation, woselbst er über den Vorfall genauen Bericht erstattete. Von den Thätern fehlt natürlich jede Spur.

Billige Exkursionen nach dem Westen und Nordwesten.

Am 4. und 8. August, 1., 15. und 29. September, und am 6. und 20. Oktober 1896, wird die Nordwestern-Eisenbahn, (Chicago & Northwestern Ry.) Heimstätte-Suchern Exkursions-Billets nach einer großen Anzahl von Plätzen im Westen und Nordwesten zu sehr billigen Preisen verkaufen. Wegen näherer Information wende man sich an W. B. Kniskern, G. P. und T. A., Chicago, Jll. 23,27au24,1o

Politisches.

Gouv. Altgeld erscheint auf dem Kriegsplatz.

Die Staatskonvention der Gold-Demokraten von den Gegnern beurtheilt.

Kandidat Bryans Betheiligung an der Feier des Arbeitertages anscheinend gesichert.

Miles J. Devine lehnt eine Kongreß-Nomination ab.

Eröffnung der Rednerschule im Lokale des christlichen Jünglingsvereins.

Gouverneur Altgeld ist aus der Sommerfrische zurückgekehrt und stattete gestern sowohl dem Staats-Hauptquartier im Sherman House als auch dem Senator Jones im National-Hauptquartier einen längeren Besuch ab. Im Sherman House konferirte er mit den Herren Nelson, Gahan, Cantrell und Monroe C. Crawford. Herr Nelson erstattete über den Staatskonvent der Gutgeld-Demokraten Bericht und blieb bei seiner früheren Behauptung, daß auf demselben nur 46 von den Counties des Staates vertreten gewesen seien. Nicht vertreten seien die folgenden Bezirke gewesen: Bond, Boone, Brown, Calhoun, Caß, Clay, Clinton, Crawford, Cumberland, De-Witt, Edwards, Effingham, Ford, Franklin, Gallatin, Greene, Grundy, Hamilton, Hardin, Jackson, Jasper, Jefferson, Johnson, Lawrence, Macoupin, Madison, Marion, Massac, Menard, Mercer, Monroe, Ogle, Pike, Pope, Richland, Saline, Scott, Stark, Union, Wabash, Washington, Wayne, White, Williamson und Woodford. Der Gouverneur war der Ansicht, daß es wenig darauf ankomme, wie viele oder wie wenige Counties in der Battery D vertreten waren und durch wen sie es waren. Er sei sich von vornherein darüber klar gewesen, daß er auf die Unterstützung einer bedeutenden Anzahl von Demokraten würde Verzicht leisten müssen, und wenn diese sich nun entschlossen hätten, für General Black zu stimmen, statt für Herrn Tanner, so möge das für Herrn Tanner sehr bedauerlich sein, ihm aber könne es nur recht sein. Ex-Mayor Hopkins bestreitet übrigens die Angaben Nelsons hinsichtlich der auf der Konvention vertreten gewesenen Anzahl von Counties. Er versichert, es seien Delegaten aus 93 Counties in der Halle gewesen, und er persönlich habe 1017 Delegaten ihre Abzeichen eingehändigt. Um ganz vollzählig zu sein, würde die Konvention nur von 1069 Delegaten besucht worden sein müssen, nur von wenigen mehr also, als wirklich da waren.

* * *

Thomas Gahan, Vertreter von Illinois im National-Ausschuß und Mitglied von dessen Exekutiv-Komite, führte beim Gouverneur Altgeld über die Lauheit Klage, mit welcher Jones die Kampagne-Arbeit betreibe. Außerdem berücksichtige der Senator bei der Ernennung von Angestellten für das Hauptquartier Illinois und Chicago viel zu wenig. Kaum eine seiner Empfehlungen sei bisher angenommen worden, sagte Herr Gahan. Der Gouverneur begab sich kurz darauf persönlich nach dem „Auditorium Annex" und hatte dort mit Senator Jones eine geheime Unterredung von wohl einstündiger Dauer. Als die Herren sich nachher in der offenen Thür von einander verabschiedeten, geschah das mit einer Förmlichkeit, die kaum darauf schließen ließ, daß zwischen den Beiden ein sehr herzliches Einvernehmen herrsche. Herr Jones stellte nachher freilich entschieden in Abrede, daß es zwischen ihm und Altgeld zu irgend welchen Reibereien gekommen sei, wer aber unsern bissigen Gouverneur kennt, wird sich sagen, daß derselbe dem Kampagneleiter etwaige Wünsche wohl kaum im Tone eines demüthigen Bittstellers vorgetragen hat.

* * *

Im Laufe des Tages sprachen bei Herrn Jones unter Anderen auch zwei Mitglieder des Festausschusses für die Feier des Arbeitertages vor. Sie wollten wissen, ob sie für den 7. September mit Bestimmtheit auf Herrn Bryan als Festredner rechnen könnten. Herr Jones sagte, nach dem bisher aufgestellten Programm würde Herr Bryan am 7. nicht in Chicago sein, falls aber seine Anwesenheit wirklich dringend gewünscht werde, müßten eben entsprechende Aenderungen getroffen werden.

* * *

Der linke Flügel der Volkspartei trifft wirklich Vorkehrungen zur Abhaltung eines zweiten Staatskonventes, auf dem ein vollständiges unabhängiges „Ticket" aufgestellt werden soll. Die Führer dieser Bewegung, deren Anhänger übrigens wenig zahlreich sind, wollen einen Versuch machen, Herrn Henry D. Lloyd zur Annahme der Gouverneurs-Kandidatur zu bewegen. Da es aber einerseits heißt, daß diese Bewegung vom republikanischen Hauptquartier aus unterstützt werde, und da andererseits Herr Lloyd ein persönlicher Freund des Gouverneurs ist und in diesen Vertrauen setzt, wird die Konvention, falls eine solche zu Stande kommt, sich wohl nach einem anderen Kandidaten umthun müssen.

Unter den hiesigen Angestellten der Pennsylvania-Bahn ist ein McKinley-Klub organisirt worden, dessen Mitglieder beabsichtigen, dem republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten einen Besuch in Canton abzustatten. Die Beamten der Gesellschaft stellen eifrig in Abrede, daß von ihrer Seite besondere Anstrengungen gemacht worden seien, um die Gründung des Klubs zu fördern, sie erklären jedoch, daß sie die Mitglieder für den Besuch in Canton mit Vergnügen beurlauben und ihnen auch einen Extrazug für die Fahrt zur Verfügung stellen würden.

* * *

Herr Miles J. Devine, der von den Gold-Demokraten des 4. Bezirkes aufgestellte Kongreßkandidat, hat die Nomination mit der Erklärung abgelehnt, er beabsichtige für Bryan und Altgeld zu stimmen und allen Einfluß, den er etwa besitze, für diese beiden Kandidaten in die Wagschale zu werfen. Die Silberleute werden die Kongreßkandidatur in diesem Bezirk wahrscheinlich dem früheren städtischen Baukommissär James McAndrews übertragen.

Im Lokale des Christlichen Jünglingsvereins fand gestern die erste Versammlung unter den Auspizien des „Forum of Finance" statt. Diese Redeschule ist von Vertretern verschiedener Parteirichtungen gegründet worden und wird von einem Direktorium kontrollirt, zu dessen Mitgliedern George A. Williams, W. J. Strong, J. S. Butler, C. P. Huey und H. R. Culver gehören. Gestern wurde über folgenden Antrag debattirt: „Beschlossen, daß unser Land auf die Einführung der Doppelwährung durch ein internationales Uebereinkommen warten sollte." W. H. Lynch und H. L. Bliß sprachen für den Antrag, Wm. J. Strong und George A. Williams dagegen. Neue Argumente wurden von keiner Seite vorgebracht.

Vereinigte Volkstheater.

Schon früher wurde erwähnt, daß Direktor Julius Loeffler neben der Leitung des deutschen Theaters in der „Sozialen Turnhalle", auch diejenige in „Hoerbers Halle" für die kommende Saison übernommen hat. Es ist demselben nun inzwischen gelungen, ein Personal zu engagiren, welches Namen aufweist, die einen durchschlagenden Erfolg von vornherein sicherstellen.

Die diesjährige Saison wird in beiden Hallen am Sonntag, den 6. September, eröffnet und zwar: in Hoerbers Halle unter persönlicher Regie des Direktors Loeffler mit der großartigen fünfaktigen Gesangsposse von Jacobsen „Inspektor Lehmkuhl un sien Döchtings", ein Stück, welches in neuerer Zeit auf allen größeren Bühnen Deutschlands mit größtem Beifall aufgenommen wurde. In der „Sozialen Turn-Halle" findet die Eröffnungs-Vorstellung unter Regie des beliebten Komikers Julius Nathanson statt, und kommt das gemüth- und humorvolle 5attige Volksstück mit Gesang „Ehrliche Arbeit" von H. Wilken zur Aufführung.

Das für dieses Jahr engagirte Personal setzt sich wie folgt zusammen:

Klara Lukas, erste Possen-Soubrette.
Anna Loeffler, erste Liebhaberin.
Hedwig Lange, Lustspiel- und Operetten-Soubrette.
Agnes Kofel, singende Liebhaberin.
Elsa Stolle, weibliche Charakterrollen.
Louise Rolff, komische Alte.
Alina Beuke, naive Liebhaberin.
Marie Schramm, Mütter.
Martha Hochfeldt, Kammermädchen und Backfische.
Johanna Beuke, Chargen.
Eduard Schildgen, erster Liebhaber.
Julius Loeffler, Charakterrollen und humoristische Väter.
Julius Nathanson, Charakterkomiker.
Albrecht Krause, jugendlicher Komiker.
Hugo Kofel, Väter.
Hermann Saller, Liebhaber und Bonvivants.
Paul Mitzke, 2. Liebhaber.
Robert Zepernick, jugendlicher Komiker und Chargen.
Karl Engelking, Charakterkomiker.
Arnold Reimann, Naturburschen und schüchterne Liebhaber.
Karl Löwe, gesetzte Liebhaber und Väter.
Josef Kraus, komische Episoden.
Willie Nathanson, Chargen.
Louis Schramm, Chargen.
Herman Kleeberg, Ammelderollen.

Ein populärer Vergnügungsplatz.

SunnysidePark mit seinen herrlichen Bäumen und prächtigen Blumenanlagen übt noch immer, trotz der kühlen Witterung, auf das Publikum eine gewaltige Anziehungskraft aus, ist doch gerade mit der Einrichtung dieses Vergnügungsplatzes einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen worden. Dazu kommt, daß Herr S. Freudenberg, der Besitzer des Gartens, weder Mühe noch Kosten scheut, um den Besuchern etwas wirklich Gediegenes zu bieten. Als Leiter der tagtäglich stattfindenden großen Sommernachts-Konzerte fungirt Herr Kapellmeister Gustav Lüders vom „Schiller Theater", dessen Name schon dafür bürgt, daß den Gästen auch in musikalischer Beziehung nur Gutes geliefert wird. Aber auch Küche und Keller lassen im „Sunnyside-Park" nichts zu wünschen übrig; ersterer steht Chef Franz Thomas vor, während Hr. Aug. Prager das Amt eines Ober-Mundschenks versieht.

Am nächsten Mittwoch, den 2. September, soll im Park eine große Sedan-Feier abgehalten werden, zu der die Mitglieder aller Krieger-Vereine auf ihre Legitimationskarte hin freien Eintritt haben.

Sinnesschwankung.

Die räuberische Gassendirne Kittie Adams, kommt nun wegen der Ausplünderung des alten Romano Wh telaw doch noch in Bedrängniß. Die vor dem Polizeigericht für sie gestellte Bürgschaft ist zurückgezogen worden und Kittie hat in's Gefängniß wandern müssen. Richter Goggin, der ihre mitangeklagte Gefährtin Jennie Clark kürzlich auf Grund der Habeas Corpus-Akte auf freien Fuß gesetzt hat, weigerte sich gestern, der schlimmen Kittie dieselbe Vergünstigung zu gewähren, und verwies ihren Anwalt mit seinem Freilassungsgesuch an Richter Brentano.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Eine sonderbare Gerichtsverhandlung findet am heutigen Tage unter dem Vorsitz des Richter Dunne im Kreisgericht statt. Bernard Nolan, John M. Shea und F. E. Wolff bestreiten dem Zentralrath der Ver. Druckgewerbe das Recht zur Vergebung des Stempels dieser Organisation. Die Kläger waren Delegaten zu der ersten Vereinigung der Druck-Gewerkschaften Chicagos und haben sich seiner Zeit als solche inkorporiren lassen. Auf Grund dieser Körperschafts-Rechte erheben sie nun persönliche Besitzansprüche auf den fraglichen Stempel, obgleich es doch auf der Hand zu liegen scheint, daß dieses Besitzrecht nur den interessirten Gewerkschaften zusteht und ausschließlich von deren beglaubigten Vertretern kontrollirt werden kann, also von den jetzigen Delegaten zum Zentralrath der Druckgewerbe.

Die Beamten der Handlanger-Union erlangten gestern von den Bauunternehmern Schaefer und T. G. Pendergast die Bewilligung ihrer Lohnforderungen. Die Bauschreiner gewannen ihren Streik an dem Neubau Ecke Western Avenue und 20. Straße, und die Bauschmiede setzten ihre Forderungen an einem Neubau durch, der an der Ecke von Throop und 20. Straße errichtet wird.

S. Krieger, Inhaber eines Kommissions-Geschäftes an der N. Ashland Avenue nahe Clybourn Place hat gestern den Kontrakt der Eierprüfer-Union unterzeichnet.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Briefkasten.

J. K. — Wenn Sie zur Zeit Ihrer Einwanderung älter als 17 Jahre waren, so müssen Sie die ersten Papiere haben, ehe Sie die Bürgerpapiere erlangen können. Daß Sie schon fünf Jahre im Lande sind, macht dabei keinen Unterschied.

Henry T. K. — Der Oldenburger Unterhaltungsverein hält unseres Wissens seine regelmäßigen Versammlungen in Zipps Halle, Nr. 977 N. Campbell Ave., ab.

Carl K. — Die Zivilliste des Königs von Preußen beträgt pro Jahr etwa 18½ Millionen Mark.

Frank K. — Wenden Sie sich wegen Ermittelung des Aufenthaltsortes Ihrer Gattin an das hiesige deutsche Konsulat, im achten Stockwerk des Schiller-Gebäudes.

Fr. S. — Die Ortschaft Wheeling (nicht Whilling) in Cook County, liegt etwa 24 Meilen von Chicago entfernt, an der Wisconsin Central-Bahn.

R. T. — Ihre Frage ist etwas unklar gehalten; wir vermuthen jedoch, daß Sie das „Senkblei" (auch „Lot" oder „Grundblei" genannt) meinen, eine Vorrichtung, mit der die Meerestiefe vom Schiff aus gemessen wird. Das Senkblei besteht aus einem an einer Lotleine befestigten Körper aus Blei in Form einer schlanken Pyramide, deren Basis eine kleine, mit Talg ausgeschmierte Höhlung besitzt, um eine Probe des Grundes, den das Senkblei berührt hat, mit nach oben zu bringen. Letzteres ist sogar unter Umständen die Hauptsache.

A. St. — In der Bade-Anstalt, welche die Lincoln Park-Verwaltung hat einrichten lassen, dürfen auch Erwachsene baden.

Frau M. — Die Fracht für das Bett wird durch den Umstand, daß das Bett „Erbgut" ist, um nichts billiger, und ist hoch genug, um den Werth des Bettes aufzuwiegen. Den genauen Preis anzugeben, sind wir nicht in der Lage.

C. F. W. — Sie können Ihre Bürgerpapiere erst fünf Jahre nach Ihrer Landung erhalten, also frühestens am 20. Oktober, vorausgesetzt, daß Sie einen Zeugen beibringen, der sich für die Richtigkeit Ihrer Angaben verbürgt.

Hy. K. — Die fragliche Freiklinik ist täglich, ausgenommen Sonntags, von 1—5 Uhr Nachmittags offen.

C. F. 90. — Für Handwerker ist es nicht rathsam, nach Deutsch-Ostafrika zu gehen. Die Bedürfnisse der Eingeborenen sind noch immer recht gering, und die weiße Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus Soldaten und Beamten, denen fast Alles, was sie gebrauchen, von Hamburg aus geliefert wird.

P. K. — Die gewöhnlichen Hochschulen bereiten ihre Zöglinge nur für den Besuch von höherer Lehranstalten vor. Die städtische Gewerbeschule (High and Manual Training School) an der Monroe nahe Halsted Straße ist eine durchaus empfehlenswerthe Lehranstalt.

J. P. — Der Zoll auf den Karabiner beträgt 30 Prozent des angegebenen Werthes. — Das Paket sollte längst hier sein, mag sich aber, wenn es per Fracht geschickt worden ist, verspätet haben. Jedenfalls wird man Sie von der Ankunft benachrichtigen.

K. Kr. — Eine russische Kapelle befindet sich an der Kinzie nahe Franklin Straße. — Der amerikanische Paß schützt Sie in Rußland von ungehörigen Belästigungen durch die Polizei.

W. L. — Sie benöthigen zu dem angegebenen Zwecke keiner Lizenz.

J. J. — Sie würden, um eine derartige Anstellung im städtischen Dienst zu erhalten, eine Prüfung zu bestehen haben. — Das Bureau der Zivildienst-Kommission befindet sich im dritten Stockwerk der Stadthalle.

C. W. — Um Zahnarzt zu werden, muß man eine Zahnarznei-Schule besuchen. Näheres kann Ihnen Herr F. W. Hurmann im Schillergebäude mittheilen.

T. B. — Der amerikanische Konsul in St. Thomas, Guatemala, heißt J. H. Stewart. Ein Brief an das Konsulat würde auch ohne Angabe dieses Namens sein Ziel erreichen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Hanson, Esther Lorine, 23, 23.
Frank Rika, Caroline Sitka, 25, 20.
Coll Brannigan, Mary McGauley, 28, 18.
Patrick J. Walsh, Frances McGowan, 29, 22.
Alfred W. Moon, Charlotte Williams, 23, 18.
Charles Yager, Theresa Zingelmann, 22, 20.
Julian A. Smith, Rosa Weiß, 27, 21.
Harry Pollack, Fannie Glaser, 21, 22.
William P. Marsh, Mary Buckham, 29, 28.
Louis Nichols, Emma Schmidt, 20, 28.
Frank A. Kirwood, Kittie Murphy, 21, 20.
Peter Peterson, Katherine White, 21, 20.
George W. Howard, Lavine Allen, 25, 27.
John Shanahan, Bridget Maher, 21, 23.
Adam Kaiser, Annie Leuchtman, 24, 47.
James Le Webster, Lulu Fries, 24, 22.
Joseph De Frana, Marzanna Martemloske, 21, 18.
Walter A. Rapp, Margaret Stevens, 23, 22.
William White, Lizzie Brennan, 26, 20.
Jacob Jacobson, Birdie Golf, 22, 16.
Robert C. Cunningham, Nellie Young, 33, 25.
William H. Taws, Kate Pettyjohn, 24, 18.
Joseph Faulkner, Sarah Bordville, 40, 35.
Henry F. Linten, Mary L. G. Cooksley, 29, 21.
Oscar M. Kin, Bertha Ming, 20, 24.
George E. Holyoke, Lottie Maud Flagg, 25, 23.
Max Klein, Anna Lipman, 25, 20.
Thomas Lambe, Isabella Barret, 21, 18.
Albert Schaefer, Annie Sake, 22, 18.
Arthur L. Brown, Lizzie Green, 36, 22.
Frank Pölk, Frances Boltra, 25, 22.
Banzilla L. Rambough, Lillian Howarth, 28, 23.
James McBrayer, Elizabeth Tanns, 36, 28.
John Dorjo, Bertha Morch, 22, 19.
Charles W. Schille, Minnie Miller, 25, 20.
Robert Harris, Minnie Lieberman, 24, 24.
Fred Bagall, Kate McGloin, 22, 20.
John W. Murdock, Kate O'Brien, 35, 28.
Anton Schmid, Magdalena Rauchenberger, 26, 19.
Malcolm H. George, Carrie Stevenson, 27, 25.
Eugene Reinhard, Marie Louise Dordor, 36, 25.
Elmer Taylor, Minnie Mattimore, 23, 18.
Charles Thomas Magum, Rose Bassett, 27, 22.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Michael Hogemann, 1014 N. Paulina Str., 81 J.
Friedrich Kohlhase, 187 Dayton Str., 54 J.
Emil Frank, 681 Seminary Ave., 1 J.
Maria Wagner, 9 Gordon Ave., 61 J.
Adelina Kutgen, 406 Clybourn Ave., 4 J.
Eva M. Greene, 347 Ashland Boulevard, 76 J.
Henriette Dorn, 35 Osgood Str., 83 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. L. Wagner, 2stöck. Frame Wohnhaus, 423 Belle Plaine Ave., $1,100.
F. Roemler, vier 1stöck. Brick Cottages, 3806 bis 3806 Laurel Str., $3,200.
J. G. Shedd, 2stöck. Brick Wohnhaus und Privat Born, hinter 3514 und 35,6 Drexel Boulevard, $8,000.
J. Starkewo, 2stöck. Frame Flats, 8408 Exchange Ave., $1,000.
Janusz Ponfakiman, zwei 2stöck. Brick Flats, 6533 und 6793 Wright Str., $13,000.
B. Bohm, 2stöck. Brick Flats, 375 25. Str., $2,000.
A. D. Gords, 1stöck. Frame Cottage, 1035 W. Byron Str., $1,200.
J. Hanson, 3stöck. Frame Store und Flats, 2275 N. Whipple Str., $1,200.
Rev. H. P. Fund, 2stöck. Kirche, Schule und Wohnhaus, 1076 Hirsch Str., $4,000.
August Roeppe, 3stöck. Brick Flats, 3604 Wood Str., $3,500.
H. Dr Meeß, 1stöck. Frame zusätzl. oberstes Stockwerk, 779, 60. Str., $1,000.

Von allen Verbrechen wider die Natur ist das Laster der Selbstschändung dasjenige, das sich am härtesten selbst bestraft. Das Elend, welches dadurch hervorgerufen wird, spottet jeder Beschreibung. Während es in seltenen Fällen schnell tödtlich wirkt, untergräbt es die Gesundheit in der fürchterlichsten Weise und öffnet allen möglichen Krankheiten die Thüre. Es entzieht der menschlichen Constitution einen Lebenssaft, vierzigmal stärker und nöthiger für das Leben als das Blut, das dem Herz entströmt, es ist. Alle diese concentrirte Energie ist verloren. Die ganze Constitution wird des erwärmenden Elementes beraubt. Schwäche, Kopfweh, Nervosität, Mißstimmung, ein glanzloser, unsicherer, abstoßender Blick, eingefallene Gesichtszüge — das sind einige der äußerlichen Symptome. Bei den meisten Opfern des Lasters wird ihr Gesicht zum Verräther. Die Natur zwingt sie zu einem Geständniß ihres geheimen Lasters. Die einzige Hoffnung der Rettung liegt erstens in dem Aufgeben des Lasters und zweitens in der Anwendung der besten Kunst des Spezialisten, um die geschwächten Organe wieder zu stärken.

Wie viel Geld würden Sie dafür nehmen, alle Hoffnung, je reicher zu werden, aufzugeben? Hunderttausend Dollars. Nun, soviel können Sie erwerben. Das Mittel dazu ist sehr einfach: Selbstentsagung, Sparsamkeit an Zeit und Geld geübt, sichere Anlage, Ehrlichkeit und unausgesetzte Arbeit müssen zum Erfolge führen. Vor allem aber gehört dazu Gesundheit. Alle körperlichen und geistigen Kräfte müssen sorgfältig bewahrt werden. Wenn Sie ein Leidender sind, so schreiben Sie uns.

Mit eingeschneiten Bahnzügen läßt sich die Lage der jungen Leute vergleichen, welche mit den Ketten der erwähnten Schwäche rasseln. In der Ferne winkt Ihnen Liebe, Reichthum, Ehre — aber das Gelangen zu diesem Ziele scheint unmöglich. Hülflos und verzagend leuchtet ihnen kein Stern am Firmament des Lebens. Trostlos ist die Aussicht, Schwäche und Verzweiflung drücken sie nieder. Solche junge Leute zu retten ist unser Zweck.

Sie kannten vielleicht junge verheirathete Frauen, die sich wegen ihrer Kinderlosigkeit beglückwünschten, weil sie dadurch der Mühen und Unbequemlichkeiten der Kindererziehung enthoben sind. Haben Sie aber je eine Mutter gesehen, welche der Gedanke, sie sei nun wieder frei für die gesellschaftlichen Vergnügungen, über den Tod Ihres Kindes tröstete? Unfruchtbarkeit ist ein Unglück. Wenn Wiederherstellung der Fruchtbarkeit gewünscht wird, consultire man das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Albany Ave., 127½ Fuß nördl. von Grace Str., 25—125, C. Blomstrand an O. N. Wilson, $1,200.
Edgewater Ave., 141 Fuß westl. von Ashland Ave., 50—117, J. G. Schmidt an L. T. Boßhart, $1,500.
Vincennes Ave., 178 Fuß nördl. von 45. Str., 20—145, L. Simons an H. L. Hoppin, $11,000.
Seeley Ave., 300 Fuß nördl. von Cornelia Str., 25—124, G. W. Elder an A. J. Berglund, $2,100.
W. 18. Str., 72 Fuß östl. von Union Str., 48—101½, J. Karstens an R. Kiemann, $3,500.
LaMoyne Str., Südost-Ecke Spaulding Ave., 50—124, J. W. Schlichtmann an E. Dippe, $4,000.
Dasselbe Grundstück, E. Dippe an M. Schlichtmann, $4,000.
Orchard Str., 235 Fuß südl. von Garfield Ave., 25—124, J. O'Donnell an M. Lyons, $4,100.
Aberdeen Str., 362 Fuß südl. von 50. Str., 25—125½, H. Wicks an H. H. Gage, $1,400.
Greenwood Ave., 50 Fuß südl. von 63. Str., 25—151, S. Nicholson an E. A. Collins, $11,000.
5. Ave., 125 Fuß nördl. von 50. Str., 25—124, B. Swanson an E. Johnson, $1,850.
47. Str., 50 Fuß westl. von Paulina Str., 25—125, E. C. Herberg an J. A. Johnson, $1,000.
Wells Str., 200 Fuß nördl. von Goethe Str., 25—162, L. H. Schwebn an J. C. Boß, $7,200.
Diversey Str., 233 Fuß östl. von Southport Ave., 44—124½, L. Henry an J. A. Bongard, $3,500.
Clifton Ave., 325 Fuß nördl. von Belmont Ave., 36—120¼, C. G. Gustavson an J. R. Youngberg, $3,100.
Balmoral Ave., 52 Fuß westl. von Lincoln Str., 25—125, E. C. Hedberg an J. A. Johnson, $1,400.
Johnston Ave., 353 Fuß östl. von Sacramento Ave., 25—100, G. A. DuBois an F. D. Smith, $2,500.
Morgan Str., 100 Fuß südl. von 62. Str., 25—124, L. Orth an H. Brand, $2,250.
Lake Ave., 267 Fuß nordwestl. von Oakenwald Ave., 23½ Fuß zur Alley, M. A. Swanitz an C. L. Buchanan, $9,000.
Warner Ave., 157 Fuß östl. von Lincoln Str., 25—125, C. H. Lund an M. L. Barnes, $3,200.
Roscoe Str., 24 Fuß östl. von Claremont Ave., 24—125, W. F. Furbed an J. Geuß, $1,065.
Prairie Ave., 86 Fuß nördl. von 63. Str., 25—160½, und andere Grundstücke, E. Frank an R. T. Hanrahan, $7,500.
Evans Ave., 263 Fuß nördl. von 46. Str., 25—178½, R. T. Hanrahan an E. Frank, $7,500.
Western Ave., 50 Fuß nördl. von Hirsch Str., 25—125, E. Connor an C. Connor, $1,300.
Courtland Str., 288 Fuß östl. von Campbell Ave., 24—124, derselbe an denselben, $2,000.
Leland Ave., 37 Fuß östl. von Leavitt Str., 37—121, K. Kunz an E. H. Theisen, $2,600.
Bloomingdale Ave., 72 Fuß östl. von Campbell Ave., 48—124, Charles Moers an Caroline Moers, $3,000.
Artesian Ave., 175 Fuß südl. von Diversey Ave., 25—125, J. Vetter an J. A. Gustavson, $4,000.
Winthrop Ave., 300 Fuß nördl. von Thorndale Ave., 50—150, M. in C. an S. Tible, $5,465.
Prairie Ave., 50 Fuß südl. von 44. Str., 16½—135, W. H. Barry an E. W. Westlake, $7,250.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Annie gegen Michael Lidden, wegen Verlassung; Capitola gegen Fred Fisher, wegen grausamer Behandlung; Christine gegen Geo. Davis, wegen Verlassung; Fannie C. gegen Geo. W. Carse, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 26. August 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl 45—50c per Kkb.
Blumenkohl, 40—60c per Kiste.
Sellerie, 15—25c per Dutzend Bündel.
Spargel, 35—40c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 22—33c per Buschel.
Zwiebeln, 15—20c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 15—18c per Dutzend.
Tomatoes, 10—15c per Kiste.
Radieschen, 12½c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $5.50—$6.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3¾—4c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.65—$4.90.
Kühe und Färsen, $2.30—$3.35.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.25—$6.00.
Schafe, $3.30—$3.50.
Schweine, $3.00—$3.10.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 40c—$1.25 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 60c—$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Kirschen, 75c—$1.50 per Kiste.
Pflaumen, 25c—75c per Kiste.
Melonen, $1.50—$3.00 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
August 55½c; September 56½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 56½c; Nr. 2, roth, 61½c.
Nr. 3, roth, 57c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23½c; Nr. 3, gelb, 22½c.

Roggen.
Nr. 2, 29—30½c.

Gerste.
20—21c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½c; Nr. 3, weiß, 18½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.00—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

McKinleys Annahmeschreiben.

Das Annahmeschreiben des republikanischen Präsidentschaftskandidaten besteht aus einem starken und einem schwachen Theil. Solange Herr McKinley nur die Freiprägung behandelt, bedient er sich einer vorzüglichen Beweisführung, die auch dem einfältigen Verstande einleuchten muß. Sowie er aber auf den Zolltarif zu reden kommt, kann er es nicht unterlassen, auf willkürlich zusammengestellten Ziffern leicht zu durchschauende Trugschlüsse aufzubauen.

Er führt z. B. nur an, daß in Folge der „Reziprozität" unsere Ausfuhr nach Cuba bedeutend zunahm, erwähnt aber **nicht**, daß die Einfuhr aus demselben Gebiete **noch viel mehr** stieg, die sogenannte Handelsbilanz sich also thatsächlich **verschlechterte**. Ferner stellt er der Ausfuhr von 1892 die Ausfuhr von 1895 entgegen, um zu beweisen, daß der McKinley'sche Tarif unseren Absatz nach außen hin steigerte, der Gorman'sche Tarif dagegen ihn verringerte. Das ist deshalb unbillig, weil Herr McKinley recht wohl weiß, daß die ungewöhnlich große Ausfuhr des Jahres 1892 auf eine allgemeine **Mißernte** in Europa zurückzuführen war, also auf ein Ereigniß, mit dem der nach ihm benannte Zolltarif sicherlich nicht das Geringste zu thun hatte. Indessen ist Herr McKinley doch nicht mehr der wüthende Hochzöllner, der er früher gewesen. Er gibt jetzt mittelbar zu, daß die Zölle in erster Reihe für öffentliche Zwecke erhoben werden sollen und meint nur, **wenn** sie doch einmal unentbehrlich seien, so könnten sie so eingerichtet werden, daß sie den Unterschied zwischen den amerikanischen und den europäischen Löhnen ausgleichen. Dieser vergleichsweise vernünftigen Ansicht widerspricht jedoch wieder der Vorschlag, daß die Ver. Staaten auf Waaren, die in ausländischen Schiffen eingeführt werden, einen höheren Zoll legen sollen, als auf die in amerikanischen Schiffen eingeführten Waaren. Denn wie unsinnig das ist, ergibt sich schon aus der Betrachtung, daß die europäischen Staaten unzweifelhaft Wiedervergeltung üben würden. Vielleicht will sich Herr McKinley auf den popokratischen Vizepräsidentschafts-Kandidaten Sewall berufen, der bekanntlich auch fordert, daß die amerikanischen Rheder in der angedeuteten Weise „geschützt" werden sollen.

Wirklich gut ist McKinleys volksthümliche Erklärung der Bedeutung des vielfach noch mißverstandenen Wortes Freiprägung. „Freies Silber", sagt er, „meint nicht etwa, daß Silberdollars ohne Kosten oder Arbeit frei zu erlangen sein werden. Es bedeutet den freien Gebrauch der Münzstätten der Ver. Staaten für die Wenigen, die Rohsilber besitzen, aber es würde das Silbergeld den Vielen nicht freier machen, die in anderen Unternehmungen beschäftigt sind. Es würde die Arbeit nicht leichter, die Arbeitsstunden nicht kürzer, die Bezahlung nicht besser machen. Es würde die Landwirthschaft nicht weniger mühsam oder mehr gewinnbringend machen. Es würde keine Fabrik in's Leben rufen, keine neuen Berufszweige gründen, den Lebensgenuß der Massen, das Kapital des Volkes oder den Nationalreichthum nicht erhöhen. Während es ein neues Werthmaß einzuführen sucht, würde es den gemessnen Dingen keinen höheren Werth verleihen. Es würde die Werthe nicht bewahren, sondern im Gegentheil alle bestehenden Werthe in Verwirrung bringen.

„Die in Chicago angenommene Münzplanke meint, daß Jedermann eine Menge Rohsilber, die jetzt 53 Cents werth ist, in die Münzstätten der Ver. Staaten tragen, auf Kosten der Regierung prägen lassen und einen Silberdollar empfangen soll, der zur Bezahlung aller öffentlichen und privaten Schulden Zwangskurs hat. Der Besitzer des Rohsilbers würde den Silberdollar erhalten. Ihm würde er gehören und sonst Niemandem. Andere Leute würden ihn nur durch ihre Arbeit erwerben, oder durch die Erzeugnisse ihres Bodens oder durch sonst etwas Werthvolles. Der Eigenthümer des Rohsilbers würde den Silberdollar auf der jetzigen Werthgrundlage für Silber im Werthe von 53 Cents erhalten, und andere Leute würden gezwungen sein, ihn als einen vollen Dollar zur Bezahlung von Schulden anzunehmen. Die Regierung würde bei dem Geschäfte nichts verdienen. Sie würde die Kosten für die Prägung des Silbers zu bestreiten haben, und die Gesellschaft würde den durch seinen Gebrauch entstehenden Schaden tragen."

Leider gibt Herr McKinley nicht an, wie die republikanische Partei die Goldwährung zu stützen gedenkt. Er spricht ausdrücklich von der Beibehaltung **alles** jetzt im Umlaufe befindlichen Silber- und Papiergeldes und macht für das immer wiederkehrende Schwinden der Goldreserve lediglich die ungenügenden Erträgnisse des Tarifs verantwortlich. Falls also Herr McKinley Präsident werden sollte, so wird er den Kongreß nicht auffordern, in unser heilloses Geldsystem mehr Ordnung zu bringen und die Regierung aller Bankgeschäfte zu entheben. Das ist der Hauptgrund, der die Gutgeld-Demokraten gegen die republikanische Partei und ihren Präsidentschafts-Kandidaten einnimmt. Denn die Agitation für „billiges" Geld wird immer wieder aufleben, solange die Ver. Staaten außer dem eigentlichen Gelde noch fünf verschiedene Sorten von papierenen Werthzeichen in Umlauf setzen.

Etwas vom Eisenmarkt.

Man hat in dieser Zeit der Unsicherheit in Bezug auf unsre Währung wohl schon öfter von Leuten gehört, die sich Gold aufsammeln, um für den Fall einer Geldverschlechterung, die Prämien einstreichen zu können, namentlich den Banken hat man, mit Recht oder Unrecht, dergleichen nachgesagt, aber es dürfte wohl neu sein, daß es Leute gibt, die gerade jetzt die Zeit günstig halten für den Ankauf von Eisen, nicht zum Verbrauch, sondern zum Aufbewahren, behufs späteren Wiederverkaufs, und daß diese Leute mit größerer Sicherheit auf Gewinn rechnen und rechnen **dürfen**, als die Goldaufsammler.

Eisen steht augenblicklich sehr niedrig im Preise. Der kurze Geschäftsaufschwung und das damit verbundene schnelle Steigen der Eisenpreise im Sommer vorigen Jahres hatte die hierzulande in solchen Fällen zur Regel gewordene Erscheinung der übermäßigen Produktion zur Folge. Als damals der Geschäftsaufschwung kam, war nur sehr wenig Eisen auf Lager, denn die Preise waren derart niedrig gewesen, daß sich die Herstellung kaum lohnte, so waren lange Zeit hindurch die geringen Bedürfnisse aus dem Vorrath gedeckt worden. Mit dem Eintritt der vermehrten Nachfrage, wurden dann alle Hochöfen im ganzen Lande angeblasen, neue wurden eingerichtet und man arbeitete mit fieberhafter Eile darauf los, um nur so **schnell** wie möglich so **viel** wie möglich fertig zu stellen. Dem Geschäftsaufschwung wurde bald ein Ende gemacht durch die unheilvolle Silberagitation, und die Nachfrage nach Eisen hörte eben so schnell auf, wie sie eingetreten war. Die Preise fielen wieder, und als dann die Erzpreise künstlich in die Höhe geschraubt wurden hörte die Produktion vielfach ganz auf. Das allgemeine Geschäft liegt arg darnieder und so kommt es, daß trotz geringen Vorraths die Preise augenblicklich niedrig sind. Diese Sachlage haben sich nun, wie gesagt, Leute, die mit dem Eisengeschäft vertraut sind, zu Nutze gemacht, und in den letzten Wochen wurden eine Anzahl Käufe von 1000 bis zu 20,000 Tonnen Eisen, im Gesammtwerthe von mehreren hunderttausend Dollars, abgeschlossen, von denen die Käufer mit **Sicherheit** große Gewinnste erwarten. Sie rechnen darauf, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß im Dezember die Vorräthe nahezu erschöpft sein werden, und daß dann die Preise schnell in die Höhe gehen. Sie rechnen ziemlich sicher. Während die Goldaufsammler nur für den Fall eines Freiprägungssieges Vortheil gewinnen können, erwarten die Eisenaufkäufer auf jeden Fall Profit. Sollte gegen alles Erwarten die Silberfreiprägung siegreich bleiben, so wird Eisen in demselben Maße und **noch mehr** steigen wie Gold. Wird der Silbersturm abgeschlagen und bleibt die Goldwährung gesichert, so wird die für diesen Fall **bestimmt** zu erwartende Belebung des Geschäfts die Nachfrage nach Eisen bedeutend steigern und damit die Preise in die Höhe schnellen.

Eisen ist somit zum Gegenstand der Spekulation gemacht worden, aber diese Art Spekulation, die wirklich vorhandene Bestände aufkauft um sie bei günstigerer Preislage, also wenn bei größerer Nachfrage Vorrathknappheit besteht, wieder an den Markt abzugeben, muß als eine durchaus gesunde und der wirthschaftlichen Lage förderliche bezeichnet werden. Etwas mehr Spekulation dieser Art würde dan ganzen Eisenmarkt festigen und die gewaltigen Preisschwankungen der Vergangenheit für die Zukunft in solchem Maße unmöglich machen.

Es heißt freilich immer, auch im Eisenmarkte, daß hohe Preise nie wiederkommen würden, wenn einmal eine Reihe von Jahren hindurch niedrige Preise geherrscht haben, aber die Geschichte des Eisenmarktes beweist die Nichtigkeit solcher Prophezeiungen.

Muldeneisen stieg im Jahre 1854 im Ohio-Thale auf $50 die Tonne, in den nächsten Jahren wurden aber so viele neue Hochöfen gebaut, daß im Jahre 1861 der Preis auf $18 die Tonne herabging. Nun hieß es, der Eisenpreis würde nie wieder auf $25 steigen, da die Produktionsfähigkeit den Verbrauch so weit überflügele; als sich aber im Jahre 1864 die große Nachfrage nach Eisen einstellte, stieg der Preis auf $80 die Tonne. Nun wurden wieder Hochöfen in Hülle und Fülle gebaut und in Betrieb gesetzt, und der Verkaufspreis sank wieder — wie es hieß, unter den Herstellungspreis. Das hielt aber nicht an, und das Jahr 1872 sah den Eisenpreis wieder auf $60. Schnell wurden wieder auf allen Seiten neue Hochöfen gebaut und im Jahre 1879 war der Preis wieder auf $20 gefallen, doch nur um mit der steigenden Nachfrage des Jahres 1880 wieder auf $45 die Tonne zu steigen. Seit 1880 sind keine so großen Preissteigerungen zu verzeichnen. Eisen fiel, weil die gewaltigen, so überaus leicht auszubeutenden Erzlager im Nordwesten entdeckt und in Ausbeutung genommen wurden und auch die Alabamaer Eisenförderung gewaltigen Aufschwung nahm, doch aber waren die Schwankungen noch bedeutend genug: im Winter 1889 stieg im Eisengebiet von Birmingham, Ala., "gray forge"-Eisen von $9 auf $14 und im Sommer von 1895 stieg Muldeneisen von $6.50 auf $10 die Tonne.

Die Erklärung für diese ganz außergewöhnlichen Schwankungen der Eisenpreise ist in der Thatsache zu suchen, daß hierzulande kein nennenswerther Eisenvorrath geführt wird. Selten übersteigt der Gesammtvorrath einen drei- oder vierwöchentlichen Verbrauch und was zu einer Zeit Ueberproduktion ist, wird zehn oder zwölf Jahre später zur Unterproduktion, in dem Maße wie sich das Land in der Zwischenzeit entwickelt, während viele von den alten Hochöfen verfallen. Würden größere Vorräthe geführt werden, so würde ein solch' bedeutendes Schwanken der Preise nicht stattfinden können und die Vermehrung der Produktionsanlagen würde dann nicht so sprungweise erfolgen wie bisher, das Geschäft müßte viel stetiger und damit in jeder Hinsicht zufriedenstellender werden. Das Aufkaufen von Eisen bei niedrigem Markt zwecks Wiederverkaufs zu günstigeren Zeiten muß, so lange es nicht übertrieben wird, einen wohlthätigen ausgleichenden Einfluß auf den Markt ausüben.

Hilton, Hughes & Co.

Wenn vor fünfundzwanzig Jahren eines Tages die Kunde durch das Land gegangen wäre: A. T. Stewart ist bankerott — so hätte das genügt im ganzen Lande eine schwere Geschäftskrisis hervorzurufen. Heute macht die Meldung: Hilton, Hughes & Co., in New York, die Erben des Handelsfürsten Stewart, haben ihre Zahlungen eingestellt, auf das Geschäft selbst wenig oder gar keinen Eindruck, und wenn ihr noch in der Presse und im Publikum besondere Beachtung geschenkt wird, so geschieht das nur wegen der Erinnerungen, die sich an den Namen knüpfen und vielleicht wegen der Lehre, die in der Nachricht enthalten ist. Die Firma Hilton, Hughes & Co. hatte die ihr von A. T. Stewart hinterlassene Bedeutung längst verloren.

A. T. Stewart gründete sein nachmals weltberühmtes Handelshaus im Jahre 1825 am unteren Broadway in New York mit einem Kapital von rund $3000. Er war im höchsten Grade erfolgreich und errichtete im Jahre 1845 das bekannte Marmorgebäude am Broadway zwischen Chambers und Read Str. in der Nähe der Stadthalle. Aber die großen Räume in diesem Geschäftspalast genügten dem Stewart'schen Geschäftsgeist bald nicht mehr und im Jahre 1862 eröffnete Stewart in dem von ihm mit einem Kostenaufwande von $3,000,000 am Broadway zwischen der 9. und 10. Straße errichteten Marmorpalast das damals größte „Kleingeschäft" des Landes, wenn nicht der Welt. Das Gebäude an Chambers Str. diente nunmehr nur dem Großgeschäft, und bis zur Mitte der siebenziger Jahre hatte der Name A. T. Stewart im ganzen „Dry Goods"-Geschäft einen magischen Klang. Wer von den Zwischen- und Kleinhändlern bei A. T. Stewart gut stand, der hatte überall Kredit, und die erste Sorge aufstrebender Geschäftsleute in New York und im ganzen Lande war es, sich den „guten Willen" A. T. Stewarts zu sichern. Unzählige erfolgreiche Geschäftsleute von heute haben ihren Erfolg der Unterstützung zu danken, die ihnen von Stewart wurde, dazu zählt u. a. John Wanamaker, von Philadelphia, Harrisons Generalpostmeister, den Stewart um die Mitte der siebenziger Jahre vor dem Bankerott rettete. Wanamakers Kredit war damals vollständig erschöpft, und sein großes Unternehmen in Philadelphia wäre kurz nach der Geburt, sozusagen im Säuglingsalter, ruhmlos verschieden, wenn Stewart nicht erklärt hätte: Wanamaker ist gut! Stewart brauchte sich nur bei einigen wenigen Firmen für Wanamaker zu verbürgen, um einen vollständigen Umschlag in der Stimmung gegen diesen herbeizuführen und ihm die Waarenlager sämmtlicher Großhändler in New York zu öffnen — mit oder ohne Garantie. Kaum war bekannt geworden, daß Stewart da und dort für Wanamaker gut gesagt hatte, so liefen diesem die Vertreter derselben Firmen, die ihm wenige Tage vorher den Kredit verweigert hatten, das Haus ein, um ihm ihre Waaren aufzudrängen zu den günstigsten Bedingungen. Wanamakers Erfolg war gesichert. In derselben Weise hat Stewart, ohne selbst nur einen Dollar auszulegen, hunderten Geschäftsleuten auf die Beine geholfen oder sie vor dem Zusammenbruch bewahrt.

So war es zu Lebzeiten des „Alten". Kaum hatte er aber die Augen geschlossen, so begann der Verfall seiner großartigen Schöpfung Allen sichtbarlich einzutreten. Richter Hilton hatte es verstanden, das Geschäft Stewarts an sich zu reißen, die Wittwe schien völlig in seiner Gewalt, und er schaltete nach seinem Willen. Es muß fast fraglich scheinen, ob es überhaupt in seinem Willen lag, die großartige Schöpfung Stewarts am Leben zu erhalten, wenn man vom geschäftsmännischen Standpunkt aus auf die nun folgende Zeit zurückblickt. **Absichtlich** hätte der Verfall des Handelshauses kaum schneller herbeigeführt werden können, als er in Wirklichkeit kam. Wenige Jahre genügten, um die verschiedenen Firmen (Großhandel und Kleinhandel), in die das Haus A. T. Stewart & Co. von Hilton getheilt worden war, in die zweite und dritte Reihe zurückzudrängen, und was jetzt zusammenbrach, das hatte mit A. T. Stewart & Co. nichts mehr gemein, als die Erinnerung.

Richter Hilton scheint nur darauf bedacht gewesen, sich selbst zu bereichern, er hat viele Millionen an sich gerissen, und opferte seiner Geldsucht die großartige Schöpfung seines Wohlthäters; aber auch wenn er ernstlich bestrebt gewesen wäre, das Welthaus in seinem alten Rufe zu erhalten, so würde ihm das wohl kaum möglich gewesen sein. Es bedurfte eines in seiner Art großen Geistes, ein solches Geschäft aufzubauen und einer fast nicht weniger bedeutenden Kraft es zu erhalten. Hilton war auch bei dem besten Willen nicht der Mann dazu, und es würde wohl schwer geworden sein einen Mann zu finden, der einer solchen großen Aufgabe gewachsen gewesen wäre.

Stierkämpfe in Südfrankreich.

In Marseille und Nimes fanden am 9. August Stierkämpfe statt. In Marseille waren solche nach spanischer Art, d. h. mit Tödtung des Stiers, angekündigt, und dem entsprechend die Eintrittspreise erhöht worden. Die ersten vier Stierkämpfe gingen vor sich, ohne daß die Stiere getödtet wurden, was das Publikum veranlaßte, ihre Tödtung mit lautem Geschrei zu verlangen. Der fünfte Kampf brachte wiederum eine Enttäuschung, und die Zuschauer fingen an, ihrem Verlangen dadurch Ausdruck zu geben, daß sie Flaschen und Gläser in die Arena warfen. Als die Stierfechter zum sechsten Male erschienen, verlangten die Zuschauer unter verdoppeltem Geschrei die Tödtung des Stieres, woraufhin sich die Stierfechter aus der Arena zurückzogen. Dadurch wurde die Volksmenge in die höchste Erregung versetzt, und Bänke und Stühle flogen in die Arena hinab. Den zur Ruhe mahnenden Schutzleuten wurde übel mitgespielt. Eine Anzahl junger Leute war in den Kampfplatz der Arena eingedrungen, wo sie unter großem Beifall einen Stierkampf nachahmten, wobei dem Polizeikommissär die Rolle des Stiers zufiel. Das Publikum ging in seiner Erregung so weit, daß es in der Arena Feuer anlegte. An mehr als 100 Stellen zugleich züngelten die Flammen empor, und als die Feuerwehr eine halbe Stunde später ankam, fand sie nur noch die Ruinen des Gebäudes vor. In Nimes fanden die Stierkämpfe zu einem wohlthätigen Zweck unter Betheiligung der örtlichen Behörden statt. Hier wurden alle sechs Stiere von den Matadoren Minuto und Villita erlegt, denen die Menge einen ungeheueren Beifall spendete.

Lokalbericht.

An die Wand gedrückt.

Eine große Zweiradfirma stellt ihre Zahlungen ein.

Die „Elgin Sewing Machine & Bicycle Company", in Elgin, Jll., deren hiesiges Zweiggeschäft sich in dem Hause Nr. 364 Wabash Ave. befindet, hat gestern Nachmittag im County-Gericht ihren Bankerott angemeldet. Zum Massenverwalter ist De Witt Campbell ernannt worden. Die Bestände repräsentiren nach einer vorläufigen Schätzung einen Gesammtwerth von $150,000, während die Verbindlichkeiten nur $100,000 betragen sollen. Nach den Angaben des Massenverwalters war die „Elgin Sewing Machine & Bicycle Co." vor ungefähr Jahresfrist mit einem Aktienkapital von $200,000 gegründet worden. Präsident der Gesellschaft ist R. J. Gunning und Sekretär James McKinney. In den Fabrikanlagen, die sich in Ost-Elgin befinden, wurden anfangs nahezu 300 Arbeiter beschäftigt, deren Zahl mit der Zeit immer kleiner wurde, bis schließlich von einigen Tagen die Fabrikation ganz und gar eingestellt werden mußte. Da nun die Firma ihren Angestellten noch $4000 an rückständigen Löhnen schuldete und auch sonst ihren Verbindlichkeiten nicht mehr gerecht werden konnte, sah sie sich zur Zahlungseinstellung gezwungen.

Als Veranlassung des Bankerotts werden die allgemeine flaue Geschäftslage, die starke Konkurrenz auf dem Gebiete der Zweirad-Fabrikation und der gedrückte Geldmarkt angegeben, wodurch es der Firma unmöglich wurde, ihre Außenstände rechtzeitig einzukassiren. Dazu kam, daß die Erste National Bank, mit der die Gesellschaft in Geschäftsverbindung stand, sich vor Kurzem weigerte, die Wechsel der letzteren noch fernerhin zu honoriren.

Schreckliche That.

Ein achtjähriger Knabe erschießt aus Uebermuth einen jugendlichen Genossen.

Drei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren vergnügten sich gestern in einer hinter dem Hause Nr. 9246 South Chicago Ave. gelegenen Scheune mit Revolverschießen. Als Zielscheibe benutzten sie Flaschen, kleine Holzstücke und dergleichen mehr. Dies wurde den beiden älteren Jungens, Karl Feit und Peter Clark mit Namen, sehr bald zu langweilig; sie forderten deshalb ihren noch etwas jüngeren Genossen, Willie Ritzenthaler, auf, seine kleine Flinte zu holen, um mit derselben die Schießübungen fortzusetzen. Ritzenthaler that, was ihm gesagt wurde, und kehrte bald mit seinem Schießgewehr im Arm zurück. Mittlerweile hatte sich ein anderer Knabe, Namens Drebing eingefunden; seine Anwesenheit schien aber weder Feit noch Clark genehm zu sein, sie warfen Steine nach ihm, weil er angeblich ihre Zielscheibe stehlen wollte, und forderten schließlich den kleinen Ritzenthaler auf, ihn zu erschießen. Als Drebing sah, daß der Letztere sein Gewehr an die Schulter setzte, lief er davon und rief: „Tödtet mich nicht, Jungens, um Gottes willen, tödtet mich nicht!" Ritzenthaler drückte aber ab, und traf sein lebendes Ziel nur allzu gut. Drebing stürzte nieder und wurde dann von älteren Leuten, welche herbeigelaufen kamen, in das nächstgelegene Haus gebracht, woselbst ein schnell herbeigerufener Arzt feststellte, daß bereits alles Leben aus dem Körper des Unglücklichen entflohen war. Die übrigen drei Knaben stoben nach Vollbringung ihrer ruchlosen That auseinander, wurden aber schon nach Verlauf einer Stunde verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht. Ihres jugendlichen Alters wegen sind die kleinen Missethäter vor Zuchthaus- oder Todesstrafe geschützt, aber die Staats-Besserungsanstalt in Pontiac wird ihnen wohl für längere Zeit zur neuen Heimath werden.

Schulrathssitzung.

Herr Groß beantragte in der gestrigen Geschäftssitzung des Schulrathes, daß künftig keine Komiteberichte, bei denen es sich um Geldausgaben handelt, von der Behörde mehr angenommen werden sollen, ohne daß sämmtliche Mitglieder mindestens 48 Stunden zuvor von dem Inhalt derselben Kenntniß erhalten haben. Der Antrag wurde dem Ausschuß für Geschäftsregeln überwiesen, an dessen Spitze Herr Joseph W. Errant steht.

Sekretär Graham berichtete, daß Pächter von Schulgrundstücken mit Pachtgeldern in der Höhe von zusammen $45,163 im Rückstande seien. Der Anwalt der Behörde wurde angewiesen, diese Beträge rücksichtslos einzutreiben.

Ein Gesuch der Eltern von 500 Zöglingen der Marquette-Schule, Frl. Kate Young für den vakanten Vorsteherposten dieser Schule zu ernennen, blieb unberücksichtigt, da Frl. Young nicht im Besitze des erforderlichen Zertifikates ist. Die Stelle wurde der Empfehlung des zuständigen Komites gemäß Herrn George H. Rockwood zuerkannt.

Die Vakanzen, welche in Folge der Resignation des Mitgliedes Drezmal in verschiedenen Komites eingetreten waren, wurden vom Präsidenten Halle besetzt wie folgt: Deutscher Unterricht, O. C. Schneider; Handfertigkeits-Unterricht, L. O. Kohtz; Turnen, L. O. Kohtz; Lehrer-Seminar, D. R. Cameron.

Der Firma Andrew Cochran & Son wurde der Kontrakt für die neue Verkalkung der Wentworth-Schule zuerkannt, und zar auf ein Angebot von $2,193 hin. Dieselbe Firma hatte sich dem Architekten Fiedler gegenüber vorher bereit erklärt, die Arbeit für $1400 zu besorgen.

Für das Seminar in Normal Park wurden folgende neuen Lehrkräfte mit den beigefügten Gehaltsbeträgen angestellt: Theresa L. McGuire, $1800; Viola Derait, $1600; Dudl. J. Hays, $1900.

Feste und Vergnügungen.

Exkursion der Plattdeutschen.

Am kommenden Sonntage, den 30. August, veranstalten die plattdeutschen Gilden der Süd- und Südwestseite, Nr. 2, 12, 14, 18, 19, 25, 26, 30, 33, 37 und 40, einen großen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Calumet Grove (Blue Island, Jll.), um daselbst einige vergnügte, genußreiche Stunden zu verleben. Wer wollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen, um einmal fern von dem Lärm und dem Staube der Großstadt, im Kreise fröhlicher Menschen, die Sorgen und Mühen des Alltagslebens zu vergessen und sich so gründlich zu amüsiren, wie es nur bei derartigen Gelegenheiten möglich ist? Jedermann weiß, was die Plattdeutschen im Arrangiren von Festlichkeiten zu leisten vermögen, und bei obiger Gelegenheit, bei der so Viele zusammenwirken, wird ohne Zweifel Großartiges geboten werden. Und dabei ist die Geschichte so billig — das Billet kostet nämlich nur 25 Cents pro Person, während Kinder unter 14 Jahren freien Eintritt haben, so daß schon aus diesem Grunde kein Familienvater den Seinen die Theilnahme an dieser Festlichkeit vorenthalten sollte. Extrazüge verlassen den Grand Central-Bahnhof, Ecke 5. Ave. und Harrison Str., um 9 Uhr Morgens und um 1 Uhr Nachmittags und halten an folgenden Plätzen: Halsted St., Blue Island, Ashland und Ogden Ave., 26. Str., Archer und Western Ave., Garfield Boulevard, 59. und 69. Str.

Plattdeutsche Gilde „John P. Altgeld No. 34."

Recht vergnügt wird es ohne Zweifel auch am Sonntage, den 6. September, in Pulaskis Grove zugehen, woselbst die plattdeutsche Gilde „John P. Altgeld Nr. 34" ein großes Piknik und Hochsommerfest abzuhalten gedenkt. Die Feste im Freien nähern sich ihrem Ende zu, und da gilt es jetzt erst recht, die Gelegenheit beim Schopf zu fassen, um noch einmal in Gottes schöner Natur fröhlich zu sein mit den Fröhlichen. Für die bevorstehende Festlichkeit sind ganz besonders weitgehende Arrangements getroffen worden, so daß an Vergnügungen aller Art kein Mangel sein wird. Auch Gouverneur John P. Altgeld, als Ehrenmitglied der Gilde, hat sein Erscheinen zugesagt. Um nach dem Festplatze zu gelangen, benutze man die Milwaukee Ave.-Kabelbahnlinie bis zur Armitage Ave., nehme dort „Transfer" bis zur 44. Straße, von wo aus nur noch eine kurze Wegstrecke bis zur N. 53. Ave. zurückzulegen ist. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person; Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Vereinigte Vergnügungsklubs.

Das wegen ungünstiger Witterung verschobene Piknik der Vereinigten Vergnügungs-Klubs „Columbia", „Stern" und „New Teutonia" wird am nächsten Sonntage, den 30. d. M., im Central Grove abgehalten werden. Dieser prächtig gelegene Park ist einer der schönsten Vergnügungsplätze in der Nähe Chicagos und dabei weit genug von der Großstadt entfernt, um die Lungen der Besucher mit wirklich reiner und erquickender Landluft zu füllen. Auch für die Bequemlichkeit der Gäste ist in jeder Beziehung, durch die Anbringung von Ruheplätzen, schattigen Lauben u.s.w., in bester Weise gesorgt worden. Wer sich also zum Schluß der Piknik-Saison noch einmal so recht von Herzen amüsiren will, sollte es nicht versäumen, sich an dem bevorstehenden Ausfluge zu betheiligen, zumal von dem zuständigen Festkomite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind, um für Alt und Jung interessante Unterhaltungen und Abwechselung in Hülle und Fülle zu schaffen. Züge verlassen den Grand Central-Bahnhof um 9 Uhr Morgens und um 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags und halten an allen Stationen. Die am 26. Juli ausgegebenen Billets behalten ihre Giltigkeit.

Piknik und Barbecue.

Die Angestellten des bekannten Fleischergeschäftes von Christian Ickes, Nr. 155 Wells Str., beabsichtigen, am kommenden Sonntage, den 30. August, im Nord Chicago-Schützenpark ein großes Piknik, verbunden mit einem öffentlichen Gastmahl, abzuhalten, für das sich in den betheiligten Kreisen ein äußerst reges Interesse kundgibt. Um den Appetit der zahlreich zu erwartenden Gäste zu stillen, werden ein Stier, zwei Schafe und ein Kalb ihr Leben lassen müssen. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Hugo Koltsky, Fritz Lippert, Louis Helligseth und William Schütz, wird außerdem Alles aufbieten, um die Festlichkeit zu einer gemüthlichen und genußreichen Affaire zu gestalten.

Sollen für ihre Mutter sorgen.

Durch bittere Noth gezwungen, hat sich die 66jährige Wittwe Frau Bertha Olson, wohnhaft Nr. 825 Sacramento Ave., veranlaßt gesehen, im County-Gericht um Erlaß eines Befehls nachzusuchen, wonach ihre fünf Kinder, Olaf, Oskar, Henry, Robert Olson und Frau Barbara Troman, angehalten werden sollen, für den ferneren Unterhalt ihrer Mutter Sorge zu tragen. Das Gericht hat das Gesuch bewilligt und zwar mit der Bestimmung, daß jedes Kind künftighin einen monatlichen Beitrag von $5.25 entrichten muß. Den Anlaß zur Uneinigkeit zwischen Mutter und Kindern soll ein Zerwürfniß mit einer der Schwiegertöchter gegeben haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester, **Anna**, im Alter von 12 Jahren und 9 Monaten, am Donnerstag Morgen halb 1 Uhr, nach langem, schweren Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 327 N. Marshfield Ave., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Kurth und **Fred. Kurth**, Eltern, nebst Geschwister.

Gestorben: Tillie Lammert, 15 Jahre 8 Monate, geliebte Tochter von August und Doris Lammert. Begräbniß am Samstag, den 29. August, zwei Uhr Nachmittags, von Nr. 221 Baxter Str. (jetzt Osgood Str.) mit Carriages nach Rosehill. dfr

Danksagung.

Den Freunden und Bekannten, die sich an dem Begräbniß meiner lieben Frau **Anne Marie Epple** betheiligt haben, sage ich meinen besten Dank.

Joseph Epple, Gatte.

Danksagung.

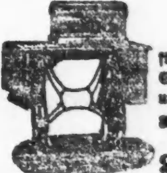
Den Beamten und Brüdern der Andreas Hofer Lodge No. 96, J. O. M. A., meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung der Versicherungs-Summe von $2000.00, nebst den eingezahlten Assessments-Geldern, im Betrage von $344.00 (seit August 1881 bis Juni 1896). Ebenfalls meinen innigsten Dank für die Theilnahme während der Krankheit meines Mannes, sowie beim Begräbniß desselben. Ich empfehle obige Loge und Orden allen Jenen, denen das Wohl Ihrer Familie am Herzen liegt. Möge dieselbe gedeihen, und noch viel Gutes stiften. Es zeichnet mit Achtung

Magdalena Schiermeier.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Schiffskarten
für **Deutschland** und **Süd-Afrika**
(CAPE TOWN und JOHANNESBURG)
im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank.
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und amerikanisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 LA SALLE STR.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags bis 12 Uhr.

THEO. PHILIPP,
General-Agent.
147 Washington Str.
Schiffsscheine für alle Linien zu billigen Preisen. Europäische Patente besorgt und verwerthet. Geschäfte aller Art gekauft und verkauft. Erbschaften eingezogen. Vollmachten ausgestellt. Reisepässe besorgt. Gibt Darlehen auf städtisches Grundeigenthum. Geldsendungen nach allen Ländern Europas frei in's Haus.
Seit 1875 im Geschäft.
Theo. Philipp,
147 WASHINGTON STREET



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 10 Jahre Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

N. WATRY,
90 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

Finanzielles.

BAIRD & WARNER
90 La Salle Str.
Agentur für Grundeigenthum und Renten.
Anleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand. 16apddsfl

Bank-Geschäft
... von ...
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

BUY GOLD
MORTGAGES OF
H. O. STONE & CO., 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jull
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lonke, 95 Canalport Ave.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

Chicago Midwife Institute
(Deutsche Hebammen-Schule)
— Etablirt 1889. —
Am 1. November beginnt der **17. Kursus.**
Näheres beim Sekretär
Dr. SVEN WINDROW.
27ag,bfd,1mt **296 E. Division Str., Chicago.**

Deutsche Hebammenschule
(Chicago College of Midwifery.)
Eröffnung des **26. Semesters** am **ersten Mittwoch im September 1896.**
Näheres bei **Dr. F. Scheuermann,**
1aglm **191 E. NORTH AVE.**

Arbeiter-Schutzverein Veritas.
Arbeitslöhne ohne Vorschuß der Advokaten-Gebühren einkassirt. Anwalt auch Sonntags Vormittags zur Stelle.
Erbschafts-Einziehung in Europa, Militärsachen, Patente, Notariats-Geschäfte. 24ag-8sp
13—15 N. Clark Str.

FERRIS WHEEL PARK.
Clark Str. u. Wrightwood Av.
Vaudeville und Rad
Limits Cars. 4 Laffards. Leon.
Vorstellungen 1:30 und 7:30. Ahrns. 3 Mowatts.
Golden, Chalfant und Golden.
Park offen von 12 Mittags bis 11:30. Eigure & Boyer | Heeley, Marba
Eintritt 25c. Radfahrt frei Wochen-Nachm.

Frau Klotilda V. Czerny, 223 W. 18., nahe Halsted Str., empfiehlt sich als **moderne Kleidermacherin.** Aufträge werden nach der neuesten Mode gut, prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Auch werden Frauen und Mädchen in der kürzesten Zeit im Zuschneiden ausgebildet. a21,1w

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. **RICHARD DEUTSCH**, Manager.

Vergnügungs-Wegweiser.

Schiller.—Bells of Corneville.
Lincoln.—The Smugglers.
Grand Op. House.—A Midnight Bell.
Academy of Music.—Oriental America.
Alhambra.—A Green Goods Man.
Tivoli.—„The King of the Gauls.“
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellung.
Sunnyside Park.—Jeden Abend, sowie am Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüders'schen Militär-Kapelle.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Osgood und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schulke, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker. 1061–1063 Milwaukee Ave
F. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker. 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.

Unwetter in Posen.

Das furchtbare Unwetter, das Anfangs August in der Provinz Posen wüthete, hat erhebliche Opfer gefordert. Durch die herabfallenden Hagelstücke sind etwa ein Dutzend Knechte und Mägde auf dem Lande ganz erheblich verwundet worden. In Mechlin, Tesin und Sroczewo zerstörte der Sturm mehrere Stallungen, wobei 30 Stück Rindvieh erschlagen wurden. In Konarski und Dombrowka wurden drei Windmühlen umgestürzt und zertrümmert. In Kalej, Chronstowo und Umgegend fand man auf den Feldern viel erschlagenes Wild, so unter andern 60 Rehe, etwa 100 Hasen, 140 Rebhühner und eine Anzahl Hirsche. In den Kreisen Schrimm, Schroda u. s. w. sind zahlreiche Störche und Reiher durch den Hagelschlag getödtet worden. Ein Glück ist es, daß die Roggenernte schon vollständig hereingebracht war. Ein solches Unwetter hat die Provinz Posen sei 30 Jahren nicht mehr betroffen. Der Schaden beziffert sich auf viele Hunderttausende von Thalern.

Cassagnac über den Besuch des Zarenpaares.

Paul de Cassagnac schreibt unter der Aufschrift: „Mariannens Verlegenheiten“ in der Pariser „Autorité“ über den Besuch des Zarenpaares:

Der Besuch des Kaisers von Rußland erweckt in den republikanischen Blättern merkwürdige und spaßhafte Betrachtungen. Man hat dort vollständig das Gleichgewicht und seine Kaltblütigkeit verloren, etwa dieselbe Wirkung, wie wenn eine hohe Persönlichkeit bei kleinen Leuten ihren Besuch anmeldet. Die Republik, Marianne, diese vortreffliche Vettel, weiß nicht mehr, wie sie daran ist. Wie soll man ihn empfangen, wo ihn unterbringen? Auf dem Lande hätte man noch die Wahl, da ist Ramboillet, Compiegne, Fontainebleau, aber in Paris ist es schwieriger. Es gab da zwar früher ein Haus, das sich die Tuilerieen nannte, und es war eben zu dem Zweck erbaut, um Könige und Kaiser aufzunehmen. Aber die unvorsichtigen Republikaner haben es niedergebrannt, es ist daher heute, wo es so verteufelt brauchbar wäre, nicht zu benutzen. Denn es ist im Grunde doch ein elend Ding, daß man darauf angewiesen ist, Hanotaux aus dem Ministerium des Auswärtigen auszuquartieren und Felix Faure zu bitten, im Elysee etwas zusammenzurücken, um dem kaiserlichen Gast Platz zu machen. Ebenso beunruhigt man sich wegen der Möbel. In den 26 Jahren, in denen sie die alten Möbel benutzt, hat Marianne sie etwas beschmutzt und verdorben, denn allzu reinlich ist sie nicht, die gute Marianne. Ihre Ober- und Unterkleider sind schmutzig und dadurch werden die Möbel nicht besser. Man wird daher Mühe haben, etwas nicht gar zu übel riechendes zu finden, worauf die russischen Souveräne sich setzen und worin sie schlafen können, denn Marianne hat zwar Stühle, Sessel und Betten gebraucht, aber nie neue angeschafft. (Der Kaiser von Rußland hat inzwischen bekanntlich „Marianne“ in zuvorkommendster Weise dadurch aus der Verlegenheit geholfen, daß er mitgetheilt hat, er werde in der russischen Botschaft absteigen.) Kurz, die Vorbereitungen zum Empfange des russischen Kaiserpaares kehren das ganze republikanische Personal von unterst zu oberst. Selbst der „Figaro“, der zu den Zeiten Villemessants und Magnards noch Geist besaß, ist auf der Suche nach Gedanken, aber das Ergebniß ist jammervoll. Zwei klägliche Dinge hat er herausgefunden, von denen das eine unpassend und das andere, obwohl es rührend scheinen möchte, lächerlich ist. Das erste besteht in einer Sammlung von 10 Francs für jede französische Zeitung, um dem Zaren einen Degen zu schenken. Es gibt nun 2000 Zeitungen in Frankreich, die Summe würde also nicht allzu hoch und der Degen schäbig genug ausfallen. Und dann, weshalb läßt man die Zeitungen bei dieser Sache nicht aus dem Spiel! Die Boulevardpresse frischt damit ihr Scheinleben auf, und unter dem Vorwand, die öffentliche Meinung zu vertreten, überschreitet sie Maß und Anstand. Es ist nicht unsere Sache, dem Zaren ein Geschenk zu machen und am allerwenigsten durch Sammlungen, der Gedanke der Sammlung allein ist schon unpassend. Derartige Vorschläge, den Gästen Geschenke anzubieten, wagen auch nur in einer Republik hervorzutreten. Aehnlich ist es mit dem zweiten Gedanken; da soll wiederum eine Sammlung veranstaltet werden und zwar durch die Frauen, die der Kaiserin eine Wiege schenken wollen! Weshalb nicht auch eine Milchkuh, den Lutschbeutel und das Steckkissen? Aber wenn die Republik, Marianne, die alte Vettel, nebst allen, die ihr näher oder ferner stehen, in Verlegenheit darüber ist, wie sie den Zaren feiern soll, so wird Frankreich, das Frankreich der alten Ueberlieferungen und der guten Rasse, in wie schlechter Gesellschaft es sich auch für den Augenblick befinden mag, schon seine Rolle zu spielen wissen. Es braucht nur sein Herz sprechen und seine Seele schwingen zu lassen. Das russische Herrscherpaar wird bei uns die mächtige Begeisterung vom Herzen kommender und unwiderstehlicher Sympathie finden, eine Begeisterung, die vornehmlich den persönlichen Empfindungen entspringt, die es einflößt. Und dann noch etwas und vor allem: es ist der Haß gegen Deutschland. Denn, vergessen wir es nicht, das russische Bündniß ist die Verkörperung dieses Hasses, und jeder einzelne der Rufe „es lebe Rußland!“, die nächstens ertönen werden, hat keine andere Bedeutung als „Nieder mit Deutschland!“

Dazu schreibt die „Köln. Ztg.“:

Es ist ein französisches Blatt, das also schreibt. Herr v. Cassagnac klärt uns darin auf über die mancherlei Verlegenheiten, die das russische Bündniß der Republik bringt. Sie gehen uns im Grunde nichts an, aber sie sind recht vergnüglich zu lesen, und in Deutschland ist die Liebe zur französischen Republik nicht so groß, daß sie uns veranlassen könnte, Cassagnacs Bosheiten gegen seine „Marianne“ zu unterdrücken. Unmittelbarer berühren uns seine Bemerkungen über die Deutung, die man dem Bündniß in Frankreich gibt. Darin wird aus französischem Munde bestätigt, was von deutscher Seite unzählige Male behauptet und ebenso oft in Frankreich als Bosheit und in Rußland als Voreingenommenheit deutscher Zeitungsschreiber ausgelegt worden ist, und insofern ist diese Bestätigung werth, beachtet zu werden.

Die Bevölkerungsziffer Frankreichs

Das kürzlich amtlich veröffentlichte Ergebniß der Volkszählung vom 29. März d. J. beschäftigt die französische Presse in hervorragendem Maße, und zwar sind es keine sehr tröstlichen Gedanken, die von den Blättern an die Veröffentlichung geknüpft werden. Es ist Grund dazu vorhanden. Im Jahre 1891 zählte die Bevölkerung Frankreichs 38,095,150 Seelen; im laufenden Jahre zählt sie 38,228,959, sie ist also in fünf Jahren nur um 133,819 Seelen gewachsen. Dieses Ergebniß bestätigt das ungemein geringe Wachsthum der französischen Bevölkerung, ein Wachsthum, das viel eher ein Rückgang genannt werden muß, wenn man frühere Perioden in Vergleich zieht. In den fünf vorhergehenden Jahren, von 1886 bis 1891, hatte nämlich die Zunahme noch 208,548 Köpfe betragen, in den fünf Jahren vorher, 1881 bis 1886, noch 565,380 Köpfe. Geht also die Abnahme in derselben Weise weiter, wie sie seit fünfzehn Jahren sich vollzog, so ist an den Fingern abzuzählen, daß in zehn Jahren Frankreich auch eine wirkliche Abnahme seiner Bevölkerung zu verzeichnen haben wird.

Diese Thatsache wird um so bedeutungsvoller erscheinen, wenn man sie in historische Beleuchtung rückt und mit den Verhältnissen anderer Völker vergleicht. Schon vor einigen Monaten hat der frühere Finanzminister Jules Roche in einer statistischen Arbeit einen solchen Rückblick geliefert. Darnach stand Frankreich, gegen Ende der Regierung Ludwigs XIV., unbestreitbar an der Spitze der zivilisirten Welt, nicht blos an Macht und Einfluß, sondern auch an Bevölkerungszahl; es war in sich geeinigt und zählte 20 Millionen Seelen. Das deutsche Reich zählte zwar ungefähr ebensoviel Einwohner, aber es war in dreihundert Staaten zersplittert und ohnmächtig. Oesterreich zählte 10 bis 12, das eben zum Königreich erhobene Preußen 2 Millionen. Polen hatte 10 bis 11, Spanien 8 bis 9, Italien, ebenfalls zersplittert, 10 bis 11, England 6 Millionen. Rußland zählte in Europa noch nicht mit; es hatte 1724 blos 6,640,000 männliche Einwohner, was einer Bevölkerung von 12 bis 13 Millionen entspricht. Ganz Europa zählte 120 bis 130 Millionen, die führenden Nationen zusammen etwa 50 bis 60 Millionen. Im Zeitalter der Revolution hatte sich noch nichs Wesentliches geändert. Frankreich zählte 25 Millionen, Deutschland, noch immer ohnmächtig, ebenso viel, darunter Preußen 6 Millionen. Großbritannien hatte 12 Millionen. Daß Napoleon es mit aller Welt aufnehmen konnte, hatte nicht zuletzt seinen Grund in dem Volksreichthum Frankreichs, das ihm immer neue Armeen lieferte. Als der Krieg von 1870 ausbrach, stand Frankreich nicht mehr an erster Stelle; diese nahm, mit 78 Millionen (in Europa und Asien) Rußland ein. Im übrigen Europa stand aber Frankreich mit 38 Millionen immer noch an der Spitze; ihm folgte Oesterreich-Ungarn mit 36 Millionen. Die Länder, die heute das deutsche Reich bilden, zählten 38 Millionen, also so viel wie Frankreich; der unter Preußen geeinte Norddeutsche Bund zählte 30 Millionen. Mit Elsaß-Lothringen verlor Frankreich etwa 1½ Millionen, und diesen Verlust hat es bis jetzt knapp hereingebracht; es zählt jetzt noch 38 Millionen, aber damit ist es in Europa auf den fünften Rang gesunken. An erster Stelle steht Rußland mit nahezu 100 Millionen; dann kommt das deutsche Reich mit 52¼ Millionen; Oesterreich-Ungarn hat 43, Großbritannien nahezu 40 Millionen. Nur noch Italien steht mit 31 Millionen hinter Frankreich zurück. Während also Frankreich während des letzten Jahrhunderts seine Bevölkerung nur um 50 Prozent vermehrte, hat England die seinige fast vervierfacht, Rußland mehr als verdreifacht, Deutschland mehr als verdoppelt (Preußen vervierfacht), Italien fast verdoppelt. Außerhalb Europas sind die Ver. Staaten, die vor hundert Jahren 4 Millionen zählten, zu 70 Millionen gewachsen, und die Japaner, die man jetzt auch zu den zivilisirten Nationen rechnet, zählen 42 Millionen, also ebenfalls mehr wie Frankreich. Die politischen Folgen dieser Ziffernverhältnisse liegen auf der Hand; sie werden nicht mit einem Schlage eintreten, aber sie werden allmählich um so sicherer sich geltend machen.

$12.45 nach Toronto, Ont., und zurück $12.45

via der Nickel Plate Bahn in Anbetracht der internationalen Ausstellung vom 1. bis 12. September. Billette zum Verkauf vom 31. August bis 3 Sept. incl., via Buffalo und Niagara Falls, gültig zur Rückfahrt bis zum 14. September. Nähere Information zu erhalten bei J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. mo—2sept

* Der Polizist J. J. Sullivan verhaftete gestern nach längerer Jagd, an der sich noch ein anderer Blaurock und ein Bedienstester von George M. Pullman betheiligte, einen sehr raffinirten Bauernfänger, Namens J. E. Miller.

* Richter Gibbons hat gestern die Anklage gegen den Polizisten Vincent Styba wegen Ermordung von Bartholomae Novak niedergeschlagen. Der Richter entschied, daß der Blaurock aus Nothwehr berechtigt gewesen sei, von seinem Revolver Gebrauch zu machen.

„Ich liebe das kleine Packet Pearline,“ sagte eine Dame; „es hält zwei Wochen an und thut zwei Wäschen.“ Dann gesteht sie, daß sie Seife mit ihrem Pearline gebraucht hat. Dies ist ganz unnöthig. Wenn Ihr nicht genug Pearline hineinthut, um die Arbeit leicht und allein zu thun, so setzt Ihr Pearline auf dieselbe Stufe wie Seife, das meint harte Arbeit und Reiben. Wenn Ihr genug Pearline gebraucht, dann ist die Seife, wenig gesagt, eine unnütze Ausgabe. Gebrauchet Pearline allein, genau wie vorgeschrieben, und Ihr werdet die durchaus sparsamste Wäsche haben.

2½ cts. a Wash

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie Pearline“. Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück. 505 James Pyle, New York.

Nach Indianapolis.—Kurze Linie.

Demokratische Konvention.—Die Monon-Linie verkauft am 29., 30., 31. August und 1. September Billets nach Indianapolis und zurück für $5.00. Giltig zur Rückfahrt bis zum 7. September. City Ticket Office, 232 Clark Str. Bahnhof, Dearborn Station. dff

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger deutscher Mann als Porter im Saloon und Restaurant. Lohn $5. Samstag Nachmittag frei. Adr. J. 64 Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Zigarrenmacher, welcher die Fabrikation gründlich versteht, kann, um sich eine sichere Existenz zu verschaffen, monatlich 5000 bis 7000 größtentheils reine Havana-Zigarren liefern, gegen Baar-Bezahlung. Stetige Arbeit. Adr. F. 150 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann für Saloon und Hallen zu reinigen. Guter Lohn. Nur solche, die mit dieser Arbeit bewandert sind, brauchen anzufragen. 220 W. 12. Str.

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer für feinste California-Weine an Familien-Kundschaft. Liberale Arrangements für den rechten Mann. Nachzufragen vor 10 Uhr Morgens. 507 Garden City Block.

Verlangt: Ein Mann, der Farmarbeit und Frau die zu kochen versteht. Guter Platz. 38 Meilen von Chicago. Adr. M. 152 Abendpost.

Verlangt: Männliches Arbeitspersonal irgend welcher Art findet immer Stellung. Veritas, 15 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge im Barbiergeschäft. 3557 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. 2746 Cottage Grove Ave., Meat Market.

Verlangt: Ein starker Knabe von ungefähr fünfzehn Jahren, der das Printing Ink Geschäft zu lernen wünscht. Midland Printing Ink Works, 214 S. Clinton Str.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Cakes zu helfen. Lohn $8 die Woche. 1805 State Str.

Verlangt Ein Junge im Lunchroom. 257 Wells Str.

Verlangt: Agenten für einen gut verkäuflichen Artikel. Wird in jedem Haus gebraucht. 18 N. Lincoln Str. 24ag,1w

Verlangt: Farmarbeiter und Arbeiter für Sägemühlen. Zu Roß' Labor Agency, 33 Market Str., oben. 25ag,1w

Verlangt: Agenten. Fünf gewandte ansehnliche Männer. Dauernd. Nachzufragen 8–9 Morgens. 1416 N. Clark Str. 21aglw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen, am oder bevor dem 1. September für gute Stellungen, um das Telegraphiren in unserer Gesellschaft. E. S. Patten, Präsident seit 11 Jahren, Superintendent Postal Telegraph Cable Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein junges Ehepaar für ein Boardinghaus, wo die Frau für des Mannes Board und Room schaffe. Mann keine Arbeit im Haus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. dfr

Verlangt: Eine Haushälterin in Bäckerei. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen im Drygoods geschäft, mit Erfahrung und Empfehlungen. T. W. 219 Abendpost.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shoröcken, um Taschen zu machen. 517 N. Winchester Ave. dfr

Verlangt: Mädchen und Damen, am oder vor dem 1. September, für gute Stellungen, um das Telegraphiren zu erlernen in unserer Gesellschaft. E. S. Patten, Präsident seit 11 Jahren, Superintendent Postal Telegraph Cable Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor.

Verlangt: Finishers, müssen auf der Nordwestseite wohnen. 709 N. Western Ave.

Verlangt: Viele Mädchen an Shopröcken, um Taschen und Aermel einzunähen. 27 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: Gewandte Binderin an künstlichen Blumen. 187 S. Clark Str., Zimmer 1. mdo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3427 S. Park Ave. dfja

Verlangt: Wittwe mittleren Alters, welche Liebe zu Kindern hat. Gutes Heim. Nachzufragen 3650 Prairie Ave., Stall. dfr

Verlangt: Mädchen für irgendwelche Arbeit, sofort. 15 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Vorzusprechen nach 3 Uhr heute Nachm. 805 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 348 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 16ag,1m

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Stein, 483 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3151 Dearborn Str.

Verlangt: Ein nettes anständiges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. Lohn $5. Eine gute Stelle für ein ordentliches Mädchen. 4760 Champlain Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1690 Wellington Str., 2. Flock.

Verlangt: Eine ältere Frau für einen kleinen Haushalt. 645 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Restaurationsköchin. Lohn $8. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau bei einer leicht Kranken. 2495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 108 Webster Ave. dfu

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 676 W. 12. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 392 N. Hoyne Ave., zweiter Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 873 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3537 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 802 W. Division Str. dfr

Verlangt: Ein einfaches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. M. Goldstein, 716 W. Madison Str.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Im Vermittlungs-Bureau, 177 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 28jl,bdsa,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Webster Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 363 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin. 599 Wells Str.

Verlangt: Zweites Mädchen. Lohn $5. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für kleinen Haushalt. 902 Clybourn Place.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 E. Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 149 16. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 96 Johnson Str., jetzt Peoria Str., nahe 12. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 318 S. Centre Ave., nahe Tayler Str.

Verlangt: Eine Haushälterin. 876 W. 18. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3349 Forest Ave. mdfr

Verlangt: Starkes williges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1604 Wellington Ave. mdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4807 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Warren Ave. mdo

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 17 Lincoln Place. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 298 Belden Ave. —bo

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elsett, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dz*

Verlangt: Flinkes häusliches Mädchen in gesetztem Alter, für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. Zu erfragen 5101 Ashland Ave. dmd

Verlangt: Köchinnen $5. Viele Mädchen für Hausarbeit. $4. 599 Wells Str. 24ag,1w

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Ehepaar ohne Kinder, Mann vertraut mit jeder Art Handwerkszeug, sucht Stelle in Office-Gebäude oder Privat. R. 247 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Cornicemaker und Dachdecker mit langjähriger Erfahrung und guten Empfehlungen, ist auch im Bicyclegeschäft bewandert, sucht Stellung. Antworten in Deutsch oder Englisch. Adr. M. 160 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann, ledig, 6 Monate im Lande, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art, auch beim kleinsten Geschäft, Liquor-Store, Restaurant etc. Saloon, 902 Milwaukee Ave.

Gesucht: Erster Hand Brotbäcker sucht Stelle. 159 Augusta Str.

Gesucht: 2 aufgeweckte nicht arbeitsscheuende Jungen, 15 und 16 Jahre alt, suchen Stelle, ein Geschäft zu erlernen. 943 Heine Str.

Gesucht: Gut geschulter vertrauenswerther Schweizer sucht irgendwelche Stellung. Adr. W. 330 Abendpost. mdo

Gesucht: Ein guter Waiter und Bartender sucht Beschäftigung. Adr. J. 69 Abendpost. mdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtige sparsame Businesslunchköchin wünscht Arbeit in einem gutgehenden Geschäft. Geht auch als 2. neben Koch. 226 LaSalle Str. dfr

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem Herrn. 3259 Prairie Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht einen Platz. 833 Racine Ave., unten.

Gesucht: Deutsches junges Mädchen sucht Beschäftigung zum Häkeln und Stickarbeit. 124 Rice Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Kindergärtnerin bei einer deutschen christlichen Familie. 124 Rice Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen Nachmittags. 830 Wells Str. dfrja

Gesucht: Aeltere Frau wünscht gute Stelle als Haushälterin. Lohn $4. 5328 Aberdeen Str., nahe 53. Str.

Gesucht: Mitteljährige Frau mit 5jährigem Kinde, erfahren in jeder Hausarbeit, sucht Stelle als Haushälterin. Stadt oder Land. Briefe erbeten unter M. 3. 50 Abendpost. dfr

Gesucht: Gute Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 1540 Bronson Str. dja

Gesucht: Eine ältere Frau. 719 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz als Köchin. Zu erfragen 27 Mautene Court, nahe Milwaukee Ave. Miß Hellmoundt.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 27 Mautene Court, nahe Milwaukee Ave. Miß Hellmoundt.

Gesucht: Eine christlich lutherische Frau wünscht Stelle als Gesellschafterin oder Kranke zu pflegen. 232 Augusta Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Haushälterin bei älterem alleinstehendem Herrn. 1123 W. Lake Str.

Gesucht: 16 Jahre altes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 478 Clybourn Ave.

Gesucht: Von einer jungen Wittwe eine Stelle als Haushälterin. Stadt oder Land, fieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Man adressire Mrs. A. Hoffman, Sedley, Porter Co., Ind. bofr

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 210 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 62 Elm Str., hinten.

Gesucht: Erster Klasse Businesslunchköchin sucht Arbeit. Adr. W. 332 Abendpost. mdo

Gesucht: Erfahrene Frau zur Pflege bei Wöchnerinnen. 683 R. Park Ave. mdo

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 212 E Huron Str., Basement. dmd

Eine erfahrene Frau empfiehlt sich zur Pflege bei Wöchnerinnen. 780 Southport Ave. dmd

Gesucht: Mehrere tüchtige Mädchen suchen Stellen. 177 Clybourn Ave. —28ag

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Laden, ausgezeichnete Lage, für Grocery oder Kaffee-Geschäft, billige Miethe. 462 Southport Ave. dfsm

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fodo*

Zu vermiethen: Laden, ausgezeichnete Lage, für Grocery oder Kaffee-Geschäft, billige Miethe. 4 2 Southport Ave. mdsa

Zu vermiethen: Kleiner Barbershop an unverheiratheten Mann. Fiedler, Ecke Melrose und Perry Str. bmdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein oder 2 anständige Herren, mit oder ohne Board. 658 Belmont Ave. dfr

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost, bei süddeutscher jüdischer Familie. Nordseite. B. C., 108 Abendpost.

Zu vermiethen: Schöner großer Front-Parlor, auch für Zwei geeignet. Mäßiger Preis. 5658 Wabash Ave. dja

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an Herrn oder Dame. 60 Emma Str., 3. Flat. dfr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Eine junge Frau mit Kind sucht Stube mit Board, am liebsten bei Wittwe. Adr. Richardson, 601 Milwaukee Ave.

Zu miethen gesucht: Einfach möblirtes und leeres Zimmer, nahe Apollo Halle. Adr. mit Preisangabe B. C. 75 Abendpost.

Gesucht: Wittwer sucht Wohnung bei einer Wittwe. Zu erfragen 150½ E. North Ave.

Eine jüdische Dame wünscht sich in einem achtbaren, ruhigen, reinlichen deutschen Boardinghaus einzuboarden. Südseite. Adr. R. 246 Abendpost. dfr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Staatszeitungs- und Abendblatt-Route auf der Südseite. 3242 State Str.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. 1238 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei und Zweig-Geschäft, wegen Familienverhältnissen. Nachzufragen 1383 N. Clark Str., oder 409 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: Treibhaus, oder Partner gesucht mit $1500. Wittwe. 504 Tohey Ave., Rogers Park.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon und Boardinghaus, in bester deutscher Gegend, sehr billig, wegen 2 Geschäften. Adr. M. 143 Abendpost. dja

Zu verkaufen: Sofort, unter annehmbaren Bedingungen, Saloon mit Restaurant. Grund: Eigenthümer hat zwei Geschäfte. Näheres 5008 Cottage Grove Ave., Saloon.

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei. W. 326 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum, guter Saloon und Boardinghaus. Beste Kundschaft in Nachbarschaft. 4824 Wentworth Ave. 13ag,ddja,1m

Zu verkaufen, billig, oder zu vertauschen: Ein gutes Grocery-Geschäft mit Pferd und Wagen, guter Stock, wegen Krankheit. Adr. W. 317 Abendpost. dd

Zu verkaufen: Schönes Barbiergeschäft, 3 Stühle, wegen Abreise. Adr. M. 153 Abendpost. ddo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig. Will selbige wegen anderer Geschäfte unbedingt verkaufen. 428, 26. Str. mdo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Pferd und Wagen. 420 N. Lincoln Str. mdfr

Zu verkaufen: Kleine Milchroute. 89 High Str., nahe Fullerton Ave. undo

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft, acht Barrels täglich, 1500 Privatkunden, wegen Krankheit zu verkaufen, oder vertausche gegen Property. Eigenthümer 80 Dearborn Str., Zimmer 10. 26ag,1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Store-Trade, $20—$30 tägliche Einnahme, verkaufe billig, verlasse Chicago, passend für Cakebäcker. Adr. W. 318 Abendpost. 25ag,1w

Zu verkaufen: Ein sehr guter Saloon, billig. 753 Wells Str. dmdo

Zu verkaufen: Ein altetablirter Paintstore, guter Umsatz, wegen Krankheit des Eigenthümers. 276 W. North Ave. 26ag,1w

Zu verkaufen: 10 Zimmer Privat-Boardinghaus. 1550 Wrightwood Ave. 24ag,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. — In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Model Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2emalj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mz,1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, Ecke N. Clark und Michigan Str. 23ag,1w

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, zu 5 und 6 Prozent. Auch Anleihen gemacht um Bauvereine abzuzahlen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 25jn,didoja*

Zu verleihen: $600 auf erste Hypothek. Adr. U. 224 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3ja6m

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Theilhaberin für flottes Putzmachergeschäft, mit kleinem Kapital. Adr. K. W. 19 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die Ferienschule im N. W. Chicago Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., beginnt am Montag, den 3. August. Nur Knaben und Mädchen respektabler Eltern werden gewünscht und angenommen. — Englische Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene wie gewöhnlich. Prof. George Jensen, Prinzipal. 10n, bdsa*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, einem der besten Counties des Staates.
Der Preis der Ländereien ist von $3.75 bis $8.00 der Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.
Wer gesonnen ist aufs Land zu gehen, sollte jetzt hinausgehen, denn im Herbst ist die beste Zeit auf Waldland zu gehen, weil man sich den Winter durch etwas urbar machen kann, worauf man im Frühjahr gleich säen und pflanzen kann.
Die Wisc. Valley Land Co. von Wausau, Wisconsin, welche dieses Land zum Verkauf anbietet, besteht schon über zwanzig Jahre, und hat schon an über 2000 Farmer Land verkauft; es kann daher ein Jeder, der von dieser Firma kauft, in jeder Hinsicht auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.
Wisconsin ist ein großer Staat, in dem es nichts, aber auch sehr gute Ländereien gibt. Es sollte sich daher ein Jeder zuvor alle mögliche Auskunft verschaffen, ehe er sein Geld verreist.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.
Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungs-Behörde, wird ebenfalls frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Schulen und Kirchen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E North Ave., Chicago, Jll. 27ag,dosadi,1m

Billige Lotten an Logan Square.

Eine gut gelegene Lot, die das werth ist, was Ihr dafür bezahlt, ist sicherer als Sparbanken, die falliren oder Bauvereine, die bestohlen werden mögen.
— Lotten in —
Hulberts Logan Square Subdiv., an Diversey, ein Block von Milwaukee Ave., Wasser in allen Straßen, $475 und aufwärts; $10 bis $25 Baar und $10 per Monat. Office an Logan Square, neben der Hochbahn-Station. Kauft vom Eigenthümer und spart Kommission. 30jl,doff,1m
Thomas H. Hulbert, Eigenthümer.

Zu verkaufen: . . . . Haus und Lot,
— $1000. —
Kleine Baar-Anzahlung, Rest $12 monatlich, Zinsen mit eingerechnet.

4 Zimmer Cottage, im Bau begriffen, zwei Block nördlich von Elston Ave. Endstation der elektrischen Bahn. Sechs Fuß Basement. Lot 25 bei 125.
C. H. Trego, 2ag,1m
Zimmer 91, 240 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Lakeview neues elegantes Wohnhaus, 8 Zimmer, Bad, Laundry, Furnace, elektrische und Gasbeleuchtung, Northwestern Eisenbahn 18 Minuten. Clark Str. elektrische Car. Günstigste Bedingungen. Eigenthümer 3218 Paulina Str., Summerdale. Office 705, 172 Washington Str. dff

Zu verkaufen: Neu gebaute 10 Zimmer Häuser in Maplewood, nahe Elston Ave. Elektr. Car und Maplewood Depot. Wer eine billige Heimath sich erwerben will, sollte jetzt vorsprechen, da ich verkaufen muß. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 11jl,dofrja*

Zu tauschen gesucht: 37 bei 50 Fuß Lot, nahe W. 12. Str. oder Westseite Hochbahnlinie, in Tausch für Haus und Lot. D. Hammer, 67 Coblentz Str. dfo

Zu verkaufen oder gegen Südseite Lot zu vertauschen: Eckhaus und Lot, mit nachweislich gutem Butcher- und Grocery-Geschäft. Wegen Krankheit. Agenten verbeten. Ecke 33. und Leavitt Str. dfr

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: 4 Zimmer Cottage. A. D. 40 Abendpost. dja

Zu vertauschen: Haus und Lot, gegen eine gute Farm. Charles Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Habe einen 5 Prozent tragenden $100 Gold-Bond zu verkaufen. Charles Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß. neue Cak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 22ag,1m

Store-Fixture jeder Art für Grocery-, Zigarren- und Färbereistores, zu irgend einem Preis. So gut wie neu. Größte Auswahl. Top- und offene Wagen, spottbillig. 908 N. Halsted Str. mdo

Während 3 Wochen: Bargain-Verkauf in Glaser-Diamanten, auch Zirkel und elliptische Maschinen. Kommen Sie und suchen Sie sich aus. 595 N. Robey Str. 2aglw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 276 Hudson Ave., oben.

Zu verkaufen: Pferde und 3 Wagen. 16 McHenry Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd zu irgend einem Preis. 908 N. Halsted Str. md

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise finden nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 80mz*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano, billig, auch an Abzahlung. 714 Washington Boulevard. 12ag,1m,bidosa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat, Fritz Schmidt, Constable.

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 10ag,1m

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2aplj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 10ag,1m

Da meine Frau mein Haus und Bett verlassen hat, komme ich für keine Schulden auf. John J. Henning, 925 N. Ashland Ave. mdfr

Hausanstreichen gewünscht in Tausch gegen Miethe. 504 Touhey Ave., Rogers Park.

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24ag,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic und Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7ap6m

Die Hebammen-Schule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei Dr. Malot, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 1ag,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

R·R·R RADWAY'S READY RELIEF

Es ist von größter Wichtigkeit, daß jede Familie einen Vorrath von **Radway's Ready Relief** stets im Hause habe.

Ein Heilmittel für alle Sommer-„Complaints"

Radway's Pillen,

Krankhaftes Kopfweh, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dispepsie, Verstopfung —und— **Alle Leber-Leiden**

Preis: 25c per Schachtel. Zu haben bei den Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365 New York, um ein Buch mit Rathschlägen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Baltimore & Ohio.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Verbotene Frucht.

Erzählung von **Henning van Horst.**

(Fortsetzung.)

Herr und Frau Tailland nahmen von uns weniger Notiz als je. Es war eine rege Geschäftszeit. Ein großer Frachtwagen mit Strümpfen, wollenen Hemden und allen sonstigen Herrlichkeiten eines Merciers war angekommen, und da Frau Tailland der einzige Kommis ihres Mannes war, hatte das Ehepaar mit Aus- und Einpacken, mit Inventarisiren und Reklamationen für längere Zeit alle Hände voll zu thun. Sie schienen es nicht einmal zu bemerken, daß Petersen und Marie Schmitt jetzt viel miteinander musizirten; in unserm Salon stand das Pianino, auf dem er begleitete, während sie einer Lerche gleich in die Lüfte schmetterte.

Da Musik von jeher für mich ein unangenehmes Geräusch gewesen ist, auch Léonie keinen besonderen Geschmack an diesen Konzerten zu finden schien, mir sogar bekannte, daß sie im Klavierunterricht noch weniger Ausdauer gezeigt habe, als in den Wissenschaften, so zogen wir es vor, bei dem schönen Wetter in den Garten hinauszugehen, wo die Kleine in ihrem Element war.

Sie kannte mit Namen jeden der Obstbäume, die der alte taube Jacques gerade beschnitt, und während es von oben in höheren Flötentönen herabklang

„Plaisir d'amour ne dure qu'un instant,
Chagrin d'amour dure toute la vie!"

säeten wir Kresse auf ein frisch von Mademoiselle Brigitte, dem Hausmädchen, zurecht gemachtes Beet.

Sie war zu allerliebst, meine Angebetete, so anmuthig in jeder Bewegung, daß ich aus meiner stillen Bewunderung gar nicht herauskam. — Nachdem wir mit der Arbeit fertig waren, gingen wir den breiten, sich um den Rasen schlängelnden Weg hinab, als sie plötzlich etwas am Boden ins Auge faßte, sich hinabbeugte und ein unscheinbares bräunliches Pflänzchen emporhob.

„Pissenlit! Pissenlit!" rief sie mit lauter Stimme wie triumphirend durch den Garten.

Ich war anfangs ganz verblüfft, faßte mich aber schnell, da ich mich glücklicherweise des Namens dieses Lieblingssalates der Franzosen erinnerte. Zu meiner Verwunderung ließ Léonie mich stehen, wo ich war, lief ins Haus, kehrte aber sogleich mit einem Korbe und zwei Küchenmessern zurück, und nun mußte ich wohl oder übel ihr Pissenlit ausstechen helfen, bis sie ein Gericht für den Abend beisammen hatte.

Es war zu nett, sie im Garten zu sehen, welche Freude sie der erwachenden Natur entgegenbrachte. Mir ward immer wärmer ums Herz. Mit welchem Jubel begrüßte sie die Knospen der Schneeglöckchen und die hervorbrechenden Spitzen der Hyazinthen! Jeder Star und jeder Finke in den Zweigen schien es ihr angethan zu haben. Ich konnte gar nicht anders, ich mußte mich über alle diese Dinge mitfreuen. Ja, so an ihrer Seite, das war ein Stück echten, in Poesie getauchten Lebens. Ich war schon durch ihre Gegenwart beseligt in der Rolle des bescheidensten cavaliere servente. Und kein Gedanke stieg in mir auf an die Möglichkeit, daß ich dem Herzen dieses holden Kindes weh thun könnte.

Neuntes Kapitel.

Unser Aufenthalt zu Chatelard zog sich mehr in die Länge, als anfänglich erwartet worden war. Die Herren Favre und Thiers konnten sich durchaus nicht entschließen, den ihnen deutscherseits vorgelegten Friedensbedingungen zuzustimmen. Zeit zum Besinnen war ihnen bis zum 26. Februar gelassen, an welchem Tage der Waffenstillstand ablief; und sie schienen gesonnen, diese Frist bis zum letzten Augenblick verstreichen zu lassen.

Uns aber floß die Zeit an dem freundlichen Orte wie ein schöner, wonniger Strom dahin, an dessen Ufern wir Blumen pflückten.

Karl und Marie verkehrten miteinander wie ein Brautpaar. War der Dienst aus, so konnte er nicht erwarten, nach Hause zu kommen, und überglücklich war er, wenn Marie leise die Thür öffnete, da sie ihn die Treppe heraufkommen hörte. Dann gehörten sie einander. Immer mehr ward er sich klar darüber, daß er es mit einer durch und durch reinen Seele zu thun hatte, die in seinen Augen erhaben war über die von uns Alltagsmenschen. Mit dem Rausche des Entzückens hing er an ihren Zügen, wenn sie zu ihm sprach, und wenn sie mit der Hand über sein Haupt strich, erzitterte er in Wonne. Sanft und liebevoll war sie zu ihm, dann und wann aber ließ sie auch die verzehrende Gluth einer gewaltigen Leidenschaft vor ihm aufblitzen. So brachte sie einen Wechsel in die Stimmung, von der heiteren Liebeslust bis zum verhaltenen Sturm unsagbarer Zärtlichkeit.

Es war ihm heiligster Ernst, die Rosenketten, mit denen sie ihn umschlungen, für unzerreißbar anzusehen. Wie ein erbärmlicher Wicht wäre er sich vorgekommen, er wäre vergangen vor Scham und Schande bei dem Gedanken, eine andere als eine dauernde Verbindung mit dem Mädchen als Ziel zu verfolgen. Dennoch hielt er mir Wort und sprach nicht mit ihr von der Zukunft.

Auffallend war die äußere Veränderung, die mit Marie vorging. Sie erschien mir wie eine im Verkümmern begriffene Pflanze, die unter sorgfältiger Pflege wieder auflebt und sich prächtig entfaltet. Täglich ward sie hübscher, das Eintreten einer leichten Fülle und Rundung ihrer Wangen, einer leisen Rosatönung derselben mochte dies Wunder bewirken. Doch die zwischen uns beiden von Anfang an bestandene Kühle schien sich mehr und mehr bis zur Abneigung zu steigern. Wir ignorirten einander fast vollständig. Mir erschien sie von der Atmosphäre einer Circe umgeben, und wenn sie ihre Augen einmal so gewitterhaft auf mich gerichtet hielt, ward mir schwül und unbehaglich zu Muth.

Auf der andern Seite entging es mir nicht, daß mit dem Hinfließen der Tage in das strahlende Glück von Petersens Mienen dann und wann sich ein Pinselstrich der Sorge, ja, des Leides zu mischen schien, als ob ernste Zweifel vorübergehend ihn beunruhigten. Schnell aber glättete sich allemal wieder seine Stirn. Ich ahnte damals noch nichts von den Klippen und Abgründen, die dieses Liebesverhältniß des Freundes in sich barg. — —

Marie war ein Weib, zur Liebe geschaffen, und Feuer schlummerte in ihren Pulsen. Karl fühlte es wohl in dem Erzittern ihrer Nerven, in dem Hämmern ihres Blutes, in der Gluth ihrer Stirn. Das Hinüberschlagen der Wellen des heißeren fränkischen über das kühlere niedersächsische Blut führte Marie mitunter zu einer Leidenschaftlichkeit, die ihn erschreckte. Sie umfing ihn mit so glühenden Blicken, als hüllte sie ihn in eine heiße, betäubende Wolke. Dann aber kamen wieder Stunden, in denen Petersen bei dem Gedanken an die Zukunft erbebte.

Karl besaß von Natur ein ruhiges, wenig zu Leidenschaft neigendes Temperament. Einer der besten und solidesten Schüler des Gymnasiums, hatte er auch später auf der Universität die Pflicht stets vorangestellt und mit Ernst und Eifer sich den Studien gewidmet. Allein nichts war er weniger als ein Kopfhänger oder Duckmäuser. In den Schranken seines maßvollen Wesens nahm er an aller Lust des Studentenlebens theil, er konnte überaus liebenswürdig sein und genoß eines hohen Ansehens bei den Kommilitonen. — Einer womöglich noch größeren Beliebtheit erfreute er sich bei den Damen. Schon in der Tanzstunde wurde er von den Backfischen ausgezeichnet, und auf den Bällen der Vaterstadt, bei denen dann und wann ein Primaner zugelassen wurde, und auf welchen ein Bruder Studio in den Ferien der willkommenste Gast war, verwöhnten die jungen Damen ihn wie keinen andern.

Gegen diesen freundlichen Zoll des schönen Geschlechtes war Karl keineswegs gleichgiltig. Während er allen gegenüber die Tugend der Ritterlichkeit übte, standen die jungen Schönen bei ihm doch auf verschiedenen Staffeln der Gunst. Einen Winter hindurch bevorzugte er in seinen Huldigungen ein kleines hellblondes Mädchen mit runden Wangen und stets lachenden Lippen so sehr, daß Niemand daran zweifeln konnte, Gertrud Hartmann habe es ihm angethan. Doch wie wenig dies nette Kind die Alleinherrscherin in seinem Herzen gewesen war, ergab die Thatsache, daß er ein Jahr später bei seiner Anwesenheit in der Heimath dieselbe Gertrud geflissentlich zu meiden anfing und dafür anhaltend einem anderen, etwas jüngeren Mädchen, der bildhübschen, klugen Auguste Weiler, den Hof machte, und zwar mit dem ganzen fröhlichen Ernst, der ihm eigen war. Sie war eine hochgewachsene, schlanke Gestalt, mit üppigem braunen Haar, und wer sie und Karl bei einander sah, mußte einräumen, daß man nicht leicht ein schöneres Paar sehen konnte. Es war aber, als ob Karl ein heiliges Geheimniß in seiner Neigung zu der jungen Dame zu hüten habe, denn so oft ich, sein intimster Freund, ihn darauf anzureden suchte, wich er mir aus oder wies mich sogar mit einigem Nachdruck zurück. Dennoch zweifelte ich kaum daran, daß Petersen nach Absolvirung seiner Examina als Bewerber um die Hand Gustchen Weilers auftreten werde; vorher ein Wort gegen sie zu äußern, das ihn und das schöne Kind aneinander zu binden geeignet gewesen wäre, war bei seinem Charakter und seinen Grundsätzen ganz ausgeschlossen.

Da kam der Krieg. Die beiden jungen Leute sahen sich vor dem Ausrücken des Regiments nicht wieder, da Auguste mit ihren Eltern eine Reise nach Oesterreich unternommen hatte und nicht zeitig genug zurückkehrte, um einen persönlichen Abschied zu ermöglichen. Zu einem brieflichen Verkehr aber waren die Beziehungen der beiden doch noch lange nicht gediehen. So kam es, daß, umbraust von den Wogen des gewaltigen Ringens vor Metz wie an der Loire, Karl wenig Ruhe fand, um an die freundlichen Bilder des letzten Winters und Frühjahrs zu denken, wie er, in den Ferien daheim, seine Schöne zum Tanz oder beim Schlittschuhlaufen führte. Und wenn die heimwärts schweifenden Gedanken ganz vorwiegend bei der Mutter verweilten, so bewies dies, daß Gustchen für Karl doch immer erst eine Studentenflamme war, deren Bild in seinem Herzen durch den Gluthstrom einer wirklichen Leidenschaft getilgt werden mußte.

Und diese Leidenschaft war gekommen, plötzlich, über Nacht. Wie ein Erdbeben hatte sie ihn erschüttert und bezwungen. Denn nicht er, der Sieggewohnte, hatte erobert, er war erobert worden — im Sturm. Das gab ihm zu der Geliebten eine ganz eigenthümliche Stellung, die ein Grund wurde zu innerer, kaum eingestandener Beunruhigung und Pein. So geschah es, daß er sich der Gewalt, die Marie über ihn ausübte, nicht gewachsen fühlte; und diese Gewalt war keineswegs allein die sanfte Allmacht der Liebe, es mischte sich ein dämonischer Zauber hinein, dem er nicht mehr zu entrinnen wußte, auch wenn er gewollt hätte.

Es war nicht genug, daß die Aeußerungen ihrer Liebe zu ihm auf und ab wogten, periodisch milde und sanft, dann wieder sich steigernd bis zur Tollheit, sondern er mußte es sich gefallen lassen, daß Marie in Augenblicken der Erregung in laute Klagen um Gaston ausbrechen konnte, den einstigen Geliebten, um gleich hinterher Karl zu versichern, daß er ihrem Herzen nicht weniger theuer sei, als jener. Ja, noch mehr. Gewiß durfte er ihre glühende Liebe zu Frankreich nicht tadeln, und es verletzte ihn auch nicht, daß sie ihm gegenüber kein Hehl daraus machte. Aber er war feinfühlend genug, zu bemerken, daß Marie ihm ein anderes Gefühl hinter ihrer Vaterlandsliebe verbarg, daß sie sich alle Mühe gab, es zu thun; und dennoch blitzte in Augenblicken unvollkommener Beherrschung ein Strahl so lodernden Hasses gegen Deutschland, seinen Kaiser und seine Helden hindurch, daß er mit tiefem Schmerze erfüllt wurde. Der Versuch, zu überzeugen, nützte da nichts, diese Leidenschaft war zu tief gewurzelt; nur von der Zeit, der alles glättenden, konnte er Milderung solcher Gereiztheit erwarten. Ein wenig beruhigte es ihn schon, wenn sie nach einigen durch ein Zeitungsblatt hervorgerufenen heftigen Worten ihm versicherte, sie würde es für ein Verbrechen halten, wenn man in Frankreich den einzlnen deutschen Soldaten für das zugefügte Leid verantwortlich machen wollte, und sie würde ihn nicht um eines Haares Breite lieber haben, wenn er Franzose und nicht ein Deutscher wäre. Und wenn sie dann tagelang in liebevoller, ruhiger Weise mit ihm sprach, so fing er an, sich der Hoffnung zu überlassen, das in ihr schlummernde, ihm feindliche Wesen sei völlig überwunden, bis ein Moment hervorbrechender Heftigkeit ihn wieder jäh aus diesem süßen Traume emporschreckte. Trotz der schönen und friedlichen Tage, die solch einem Sturme allemal folgten, konnte er sich einer geheimen Furcht vor Marie selbst in den Augenblicken rührendster Hingebung fortan nicht mehr erwehren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Rächer seiner Frau.

(Berliner Gerichtsszene.)

Auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes spielen sich häufig schon kleine Vorverhandlungen ab. Eine der vielen Bänke war mit Personen beiderlei Geschlechts dicht besetzt. Vor ihnen stand ein Mann in den vierziger Jahren, dessen Gesicht darauf schließen ließ, daß er „den Schelm im Nacken hatte". Er hielt einen kleinen Vortrag und schien es „mit Kentnissen" zu haben. — „Sehen Sie, mit Sachbeschädigungen is det so 'ne Sache. Ick werde den Jerichtshof schon wat zu rathen ufjeben, denn so leichte lasse ick mir nich. Ick will mal sagen, zum Beispiel mit so 'ne Thürscheibe. Wenn ick nu so stehe un Eener jiebt mir von vorne eenen Stoß, det ick mit'n Hinterkörper nach hinten schieße, un da det nu bei mir so injericht is, det ick den Ellenbogen hinten drage, so fuhrwerke ick damit rin in die olle jläserne Jlasscheibe, un sie jeht rejelrecht in'n Klump. Habe ick nu die Scheibe injestoßen oder der, der mir jestoßen hat? Jlooben Sie mal, det det nich so leichte zu entscheiden is? Ick werde den Jerichtshof schon wat zu rathen ufjeben, da jehören mindestens drei Termine zu."

So sprach er, und dann sah er sich mit Selbstbewußtsein um. Es hatten sich noch mehrere Personen um ihn versammelt. Zunächst war es still, die Zuhörer schienen sich diesen schwierigen Fall zu überlegen. „Ja, ja, wie det so is — da haben Sie vollständig Recht. — Wer weeß, wie det noch kommt. — Et is alles schon dajewesen." So lauteten die tiefsinnigen Bemerkungen. Eine alte Frau, die eine gerichtliche Vorladung in der Hand hielt und dadurch dakumentirte, daß die Zeugin und nicht Angeklagte war — Angeklagte halten niemals die Vorladung in der Hand — erklärte, daß sie über einen „ganz ähnlichen" Fall berichten könne. Bei ihr hätten mal zwei Mädchen gewohnt. Eins von ihnen hätte dem anderen aus Schabernack einen weißen Flanell-Unterrock mit rother Tinte begossen und sei doch freigesprochen worden. Die Zuhörer kamen nicht dazu, sich hierüber zu verwundern, denn die Verhandlungen begannen und der erste Redner wurde aufgerufen.

„Wenn Sie mir blos fünf Minuten zuhören wollen, denn habe ick Ihnen allens erzählt. Mein Freind Küster un seine Frau un ick un meine Frau, wir waren am 7. Juni zusammen nach Wilmersdorf jewesen. Als wir so um 6 Uhr zurückkommen un uns in eene von die neien Straßen befinden, da zieht sich mit eenem Male eine dicke Jewitterwolke über uns zusammen, da fallen schon einije jrobe Droppen, un wir müssen man in eenen Dhorweg flüchten; meine Frau hatte bange wejen ihren neien Hut un ihre Sammet-Mathilde. Det war een neiet Haus, un wie wir so stehen, sehe ick, det in'n Dhorweg Zettel aushängen, det Wohnungen zu vermiethen sind. Ick sage zu die Anderen: „Ick habe eene Idee," sage ick; hier is det für vier Personen zu eng, der Rejen spritzt doch rin. Da drieben scheint eene kleene saubere Kneipe zu sind, da wollen Willem un ick rieberloofen, indem Ihr uns die beeden Schirme jebt. Un die beeden Frauen die klingeln hier bei'n Portjeh, un wenn der Mann rauskommt, dann laßt Ihr Euch een Paar Wohnungen zeijen un dhut so, als wenn Ihr miethen wollt. Derweile jeht der Rejen schon vorieber. Is gut, det wird so jemacht. Willem un ick loofen rieber un haben eben unsere nassen Schirme in det Lokal zum Abloofen hinjestellt, da jeht die Thür wieder uff, un meine Olle un Willem seine Frau kommen rinjestürzt. Beede in jrobe Uffrejung un naß wie die Katzen. „Denk Dir blos an," sagt meine Frau, „der Kerl hat uns rausjeschmissen un uns sojar von'n Dhorweg wegjewiesen. Der Hauswirth hat sein Kontor jerade iebern Dhorweg un det Fenster is offen jewesen, und er hat det jehört, wat Du jesagt hast, un hat schnell den Portjeh Bescheid jestochen, un als der uns ufjemacht hat un wir sowat jesagt haben von Wohnungen miethen, hat er uns mit unjebildete Worte die Thüre un von'n Dhorweg fortjewiesen. Nu kiek blos meinen scheenen Umhang an! Un denn den neien Hut! — So erzählt meine Frau. Ick ieberleje mir die Sache un sage weiter nischt als „hm", lasse mir erst eenen kleenen inschenken un drinke ihn aus. Denn sage ick zu die Andern mit so'n gewissen Nachdruck: „Kinder, sagt un thut un macht jarnischt, ick werde mir morjen schon dafür rächen." Den andern Nachmiddag machte ick mir fein, setze mir die Angströhre uf un jehe wieder hin. Ick klingele, un der Portjeh macht offen. Is der Herr Wirth zu sprechen? — Ja, det heeßt, wat wünschen Sie? — Nu, ick komme wejen eene große herrschaftliche Wohnung, so acht Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. — Er sieht mir so'n bisken von oben run an, ick sage aber, det sie natierlich nich vor mir wäre, sondern vor eenen hohen Beamten, der von Kiel hierher versetzt wäre und der mir noch von'n Feldzug her kennte. Un der hätte an mir geschrieben, un ick sollte ihm eene besorjen. Un uf die Miethe käme det jar nich an, un wenn ick mit den Wirth einig würde, ob denn für mich nich een „Blauer" abfallen dhäte? Nu spannt er un sagt, det wäre stillschweigend selbstredend un looft ruf un sagt den Wirth Bescheed. Nach 'ne Weile kommt er wieder runter, un ick möchte die Freindlichkeit haben un näher zu treten. Na, die hatte ick denn ooch. Als ick rintrete, macht mir der Wirth ordentlich eene Verbeujung un denn macht er son kleenet Spinde offen un holt eene Kognakflasche un Ziehjarr'n raus. Ick scharnire mir denn ooch nich. Denn zeigt er mir selbst die Wohnung un ick finde det alles sehr schön un sage, det wäre so jut wie abjemacht. „Sowie der Kontrakt unterschrieben is, können Sie sich bei mir hundert Mark holen," flüsterte er mir zu, als er mir die Treppe herunterjleitet. Ick nickte. Als wir nu vor der Thür uf'n Flur stehen, will er sie mir offen machen, ick springe aber schnell eenen Schritt zu, stelle mir so mit'n Rücken jejen die Scheibe un sehe ihm stramm in die Oogen, wobei ick foljenden Ton rede: Herr so un so, sage ick, ick will allen Menschen wohl un Ihnen ooch. Ick könnte Ihnen nich mit Ihr bestes Zeich in'n Rejen rausstoßen. Die Wohnung is also so jut wie vermiethet. Wenn Sie aber janz sicher jehn wollen, denn schreiben Sie heite noch uf'n Stempelbojen zu eene Mark fufzig een Jesuch, wo Sie Ihre Wohnung in anbieten. Jeben Sie sich aber een bisken Mühe, eene hübsche Handschrift empfiehlt immer. Un denn schicken Sie det Schriftstück an meinen Kontordiener, un wenn Sie für ihn denn eenen Daler beifügen, denn is det nich zum Schaden, denn legt er det Jesuch so'n bisken obenauf, un det Jesuch kömmt eher ran. Un meine Frau läßt Ihnen jrießen, sie war jestern Nachmittag schon hier. — Weiter kam ick mit meine Rede nich, denn nu war ihm een Licht ufjejangen und er wollte mir rausschmeißen. Dabei hat er mir denn in die Thürscheibe jestoßen.

Da nicht zu erweisen ist, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt, wird er wirklich freigesprochen.

Blackwell's Achtem Durham Rauch-Tabak.

St. Bernard Kräuter Pillen. Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt. Verstopfung. St. Bernard Kräuter-Pillen. P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Ein großer Vortheil. schön. **GLENN'S Schwefelseife.** THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Für jeden leidenden Menschen.



Illinois Private Dispensary, 211 STATE STR., Zimmer 45.



THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" Bar Fixtures, Drain Boards. 119 Ost Madison St., Zimmer 9.



Zähne gezogen frei. $2. National Dental Parlors, 148 State Str.

Sehr werthvoll für Frauen.

DR. J. KUEHN.

DR. P. EHLERS, 103 Wells Str., nahe Ohio Str.

Für Jedermann!



Präparirtes Tuberculin. The City Medical Council, 148 State Str.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.



NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Brüche.





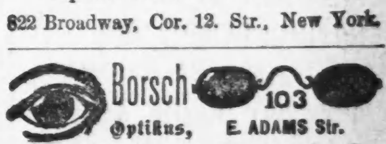
MOTHERS' REMEDY

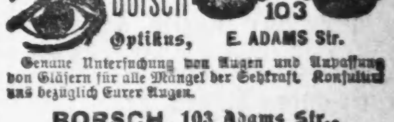
Schwache, nervöse Personen.

Wichtig für Männer und Frauen!

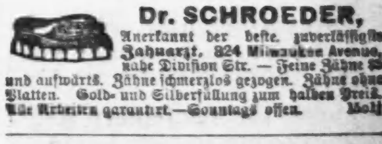
Seid Ihr geschlechtlich krank? THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt! Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

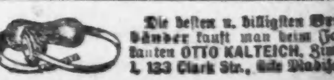




BORSCH, 103 Adams Str.



Dr. SCHROEDER.



Flugtechniker Otto Lilienthals Tod.

Ingenieur Otto Lilienthal, dessen schweren Unfall bei einem Flugversuche in Rhinow wir in den Depeschenspaltent gemeldet haben, ist trotz der sorgfältigsten ärztlichen Pflege in der Königlichen Klinik in Berlin, wie ebenfalls kurz berichtet, seinen Leiden erlegen.

Lilienthal galt als ein vortrefflicher Ingenieur und erfinderischer Kopf. War es ihm auch nicht vergönnt, seine Flugversuche zu einem für die Praxis gedeihlichen Abschluß zu bringen, so muß doch seine zähe Ausdauer und der wissenschaftliche Ernst seiner Bestrebungen anerkannt werden. Er ist wiederholt bei seinen Experimenten in Lebensgefahr gekommen, hat sich aber nicht von weiteren Versuchen abschrecken lassen. Einmal, als er aus einer Höhe von 20 Metern abstürzte, fiel er in einen Sumpf, so daß die Gewalt des Sturzes gedämpft wurde und er mit leichten Beschädigungen davon kam. Er selbst hat niemals die Gefahr verkannt, in der er schwebte. Das „sanfte Landen des Apparates" und die „korrekte Stellung der Flügel" machten ihm viel Sorgen. Von der Letzteren namentlich hing nach dem Ausspruche des Erfinders die Sicherheit des Fliegenden ab.

Otto Lilienthal hat ein Alter von 45 Jahren erreicht. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder. Unter dem Geschäftspersonal und den Arbeitern seiner Maschinenfabrik in der Köpenickerstraße hat der jähe Tod des sehr beliebten Chefs große Trauer hervorgerufen.

Seine Studien über den menschlichen Flug hat Lilienthal in einer Anzahl von angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften niedergelegt. Diese Aufsätze geben Zeugniß von dem ernsthaften Streben des Erfinders, welcher die Vervollkommnung seines Systems durch immer neue Verbesserungen zu erzielen suchte.

„Die Fugtechnik ist aus dem Stadium der Projektmacherei herausgetreten", so lautet das Ergebniß seines letzten Versuches. Und in der That wird bestätigt, daß Herr Lilienthal mit einem verbesserten Apparate bereits im Stande war, ziemlich erhebliche Wegstrecken in der Luft fliegend zurückzulegen. Ohne auf die Konstruktion der verschiedenen von Lilienthal konstruirten Apparate hier einzugehen, mögen einige Stellen aus den von Lilienthal in Wort und Schrift verfochtenen Thesen erwähnt sein, die sich auf die Praxis des Fluges beziehen:

„Kenntnisse in der Fiegepraxis lassen sich nur sammeln, wenn man im wirklichen Fluge sich befindet. Der Aufenthalt in der Luft ohne Anwendung eines Ballons ist unbedingt nöthig, um ein Urtheil über die Erfordernisse beim freien Fliegen zu gewinnen und eine regelrechte und sichere Fliegepraxis auszubilden. In der Luft selbst müssen wir unser Verständniß von der Stabilität des Fluges zu erweitern suchen, so daß eine sichere und gefahrlose Bewegung durch die Luft sich ergibt und schließlich ohne Zerstörung der Apparate und ohne Gefährdung unseres Lebens wieder auf der Erde gelandet werden kann. Nur wenn man die hierzu erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sich erworben hat, kann man sich mit praktischen Flugversuchen erfolgreich beschäftigen. Bei mäßig starker Luftbewegung kann man nach wenig Uebung ganz sichere und gefahrlose Schwebeflüge von größerer Ausdehnung zurücklegen. Es ist aber gerade interessant und lehrreich, in so starkem Winde zu üben, daß man zeitweilig vom Winde ganz getragen wird. Die Größe der Apparate setzt uns jedoch hierbei leider eine Grenze. Wir dürfen die Segelflächen nicht über ein gewisses Maß ausdehnen, wenn wir ihre Handhabung in bewegter Luft nicht zur Unmöglichkeit machen wollen. Mit Flächen von 14 Qm., welche von Spitze zu Spitze gemessen 7 M. nicht überschreiten, kann man bei gehöriger Uebung allenfalls noch eine mit etwa 7 M. Geschwindigkeit wehende Luft vertragen. Unbeschreiblich ist der Reiz, den solche Flüge gewähren und eine gesundere Bewegung im Freien sowie ein mehr anregender Sport sind wohl nicht denkbar."

Bei bewegter Luft wird freilich die Sache für den Fliegenden ernster, Lilienthal sagt darüber: „In ruhiger Atmosphäre segelt man gleichmäßig schnell dahin, sowie aber nur etwas Wind sich erhebt, nimmt die Flugbahn eine bewegte Form an. Der Apparat neigt sich bald nach rechts, bald nach links. Der Fliegende steigt aus der gewohnten Fluglinie heraus. Plötzlich bleibt er vom Winde getragen hoch oben in der Luft an einem Punkte schweben. Dem Zuschauer stockt der Athem. Da ertönt brausender Jubel; der Fliegende segelt wieder weiter und gleitet unter freudigen Zurufen der Menge in schlanker Kurve wieder zur Erde hernieder."

Daß der Erfinder die Gefahr des Sturzes bei starker Luftbewegung voll erkannte, geht schließlich aus folgenden Ausführungen hervor. „Was mich seither hinderte, beliebig starke Winde bei meinen Schwebeversuchen zu verwenden, das war die Gefahr des Sturzes aus der Luft, wenn es mir nicht gelang, diejenigen Stellungen des Apparates innezuhalten, welche ein sanftes Landen hervorrufen. Der wild anstürmende Wind sucht den frei schwebenden Flugkörper umherzuschleudern, und wenn hierbei auch nur für kurze Zeit eine Stellung des Apparates entsteht, bei welcher der Wind die Flügelflächen von oben trifft, so schießt der Flugkörper pfeilschnell herab und kann an der Erde zerschellen, bevor es gelingt, eine günstigere Stellung herbeizuführen, in welcher der Wind wieder tragend wirkt. Je stärker der Wind weht, desto leichter tritt diese Gefahr ein, denn um so ungleichmäßiger und heftiger sind die Windstöße....

Bergsturz.

Ein furchtbarer Bergsturz hat in den ersten Augusttagen das blühende Armenierdorf Kaba-Ahir in Sazistan bis auf zwei entlegene Gehöfte vernichtet, und die gesammte Einwohnerschaft, die gerade bei Tische saß, verschüttet. Ueber dem Dorfe hing ein steiler Granitkegel, der mit seinem zackigen Grat nahezu über 1600 Meter in die Luft ragte, ohne jedoch irgendwie ahnen zu lassen, daß er je ins Rollen gerathen könnte. Da verfinsterte sich plötzlich die Luft, und ein dumpfes Getöse entstand. Bevor man sich noch über die Ursache der unheimlichen Erscheinung vergewissern konnte, stürzte jener Kegel, wie von Zyklopenhänden geschleudert, auf das Dorf. Außer elf Personen, die in einiger Entfernung wohnten, ist von der Bevölkerung Niemand am Leben geblieben. Man sieht jetzt den Berg, wie in der Mitte durch einen Blitz gespalten, in gänzlich veränderter Form. Weite Wiesenflächen, die einst wegen ihrer Ergiebigkeit berühmt waren, liegen unter einem kolossalen Steingrab. An Rettungsarbeiten war gar nicht zu denken, da Menschenkräfte eine nahezu 100 Meter tiefe Felsschicht unmöglich durchdringen könnten, um die Begrabenen wieder heraus zu schaffen.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str., durch bis Wabash Ave., am Haupt-Floor, 2., 3. und 5. Floor.

Freitags-Erfolge. Basements-Bargains.

Morgen findet ein ereignißreicher Abschluß einer Saison in Chicagos hervorragendstem Handelshause mit den billigsten Preisen in dem berühmten Bargain-Basement statt—wo nur echte, zuverlässige Waare zu jedem Preise verkauft wird.

15c für 75c Kleiderstoffe — Rester-Verkauf von neuen Herbst-Kleiderstoffen und das Uebriggebliebene der neuen Sommer-Stoffe—eine Räumung—ein Ausverkauf von hübschen, wünschenswerthen Stoffen—Rester von reinwoll. Mischungen, Fancies, Bourettes, Boucles, Suitings, Cheviots, Tweeds, Novelties, Serges, Henriettas, iridescent Suitings, englische Fancies, franz. Novitäten — werth 75c, $1.00 und $1.25—Freitag alle zu 39c, 24c und 15c.

19c für 50c Plaids — neue Herbst Tartan Plaids—hübsche geschmackvolle Kombinationen — reg. 50c Muster—Freitag 19c.

29c für 50c Kleiderstoffe— neue Herbstfarben — ganzwollene französische Serge—marineblau, schwarz, cardinal, braun und grün—reguläre 50c Qualität—Freitag 29c.

45c für $1.00 Blankets—der jährliche Vorverkauf—die einmal im Jahre sich bietende Gelegenheit, Blankets zu „einem Preise" zu kaufen.

98c für $1.50 Blankets—groß —weiß, grau und lohfarbig—schweres Bließ—assortirte Ränder.

Leinen—Freitag Bargains in dem Basement.
2c für 8c türkische Bade-Handtücher.
7c für 15c türkische Bade-Handtücher—extra groß.
8c für 15c Devonshire Huck-Handtücher.
5c für 15c Glas-Handtuchzeug—ganz Leinen.
8c für 15c Servietten—Schottischer Damast.
12½c für 25c Tisch-Damast—Cream.
25c für 45c Tisch-Damast—Silber gebleicht.
89c für $1.75 Bettdecken — gesäumt — Marseilles Muster.

15c für $1.00 Spitzen-Gardinen — Rester feiner Sash Spitzen-Gardinen—Brussels — Irish Points — Rococo — Point d'Esprit und Fischnetz—Werthe 50c, 75c und $1.00, ein Preis die Yard 15c.

12½c für 75c Halsbinden — für Männer und Damen — neue Four-in-Hands, Scarfs, Teck Scarfs, Band-Schleifen und String Ties, reine Seide, neue Farben, ausgezeichnete Effekte in Plaids, Streifen, Checks, Jaspers und viele andere neue Entwürfe.

9c für 25c Taschentücher — gezackt und bestickt—ein wenig zerknittert, aber vollkommen.

5c für 15c Taschentücher — Taschentücher für Damen mit Initialen —Union Leinen—handgestickte Buchstaben.

6c für 39c franz. Parfüms— für das Taschentuch — die folgenden gut bekannten Gerüche — vierfache Extrakte: Crab-Apfel-Blüthen, Jockey Club, Violet, White Lilac, Maria Stuart, Lily of Valley, White Heliotrope und White Rose—ein unerhörter Preis—6 Unzen —werth 39c.

4c für 20c Seife—Kirk's Cologne Bouquet—fein parfümirte Toiletten-Seife—4c.

1.50 für $8 Waschkleider— Freitag in dem Basement gehen alle diese $5, $7, $8 und $10 Sommer-Anzüge von Duck, Lawn, Dimity etc. — irgend einer von diesen für $1.50.

2.50 für $8 Jackets—alle neu — große Aermel — voller Rücken — fancy Mischungen — blaue und schwarze Cheviot und schottische Tuche.

2.48 für $5 Kleider-„Skirts" — schwarzer Crepon und Brillantine — schöne Façon — gefüttert und mit Velveteen eingefaßt.

2.25 für $5 Kleider-„Skirts" — „Shepherd Plaids" — braun und weiß, blau und weiß, schwarz und weiß — volle Weite — modern — gefüttert und eingefaßt.

98c für $3 Jackets—Eiderdaun-Jackets für Kinder-fancy Checks, gestreift u. geblümt—tiefer Cape-Kragen mit Pelz-Besatz — große Aermel — helle, mittelmäßige und dunkle Farben.

8c für 38c Chemise — eine einzelne Partie beschmutzter Muslin Chemise zu räumen—8c, 15c und 25c — Werthe bis zu 75c.

50c für $1.75 Dressing-Sacques — lawn, batiste, dimity und schillernde moire Farben—lohfarbig mit farbigen Streifen—Persische Farben—große Aermel — voller Matrosen-Kragen mit Spitzen-Besatz — alle Größen—zu räumen.

10c für 40c große Gingham-Schürzen—alle Farben.

5c für 12½c gerippte Damen-Vests—mit Band am Hals.

9c für 25c Vests — gerippte Damen-Vests—Twill Seconds — Band um Hals und Armlöcher.

35c für 50c Hemden—weiße ungebügelte Männer-Hemden—leinene Busen—mit Yokes und felled Saum.

17c für 35c Mandels Kinder-Waists — extra gemacht—bestes Material—korrekte Façon—Alter 1 bis 12.

39c für 75c Corsets—Mandels Sateen Corset—boned Bust—extra Front-Stahl-Protector — doppelte Seiten-Steels—alle Größen.

1.98 für $4.50 Anzüge—Zweistück doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben—einfache und dunkel gemischte Farben in Cheviots, Homespun und Cassimere—reinwoll. Stoffe—kleine Größen — fancy ausgestattet — der richtige Schulanzug für die wilden Knaben—für Herbst und mittelschwer—Größen 3 bis 15 Jahre.

35c für $1 Knaben-Kniehosen fancy gemischte Cheviots—doppelter Sitz und Knie—Größen 3 bis 15.

15c für 50c Seide — Fabrikanten Webstuhl-Enden—diese Saisons Anfammlung von neuen, frischen Fabrikaten —brauchbare Längen—5 bis 15 Yards—in größerer Auswahl—in schöneren Mustern—in besseren Qualitäten als je zuvor—werth 50c, 75c $1, $1.50, $2 u. $3—Freitag, an der Bargain-Ecke, zu 50c, 35c, 25c und 15c.

5c für 15c Silkaline—Rester bester Qualität und Entwürfe — echte Farben—Längen bis zu 12½ Yards.
5c für 10c schneeweiße Watte.

5c für 10c türkisch rothe Prints —ölgekocht—gemustert—lange Rester.
3½c für beste baumwollene Challies.
5¾c für 10c schottische Flannelette Rester.

5c für 15c und 25c Lawn und Organdie-Reste — 4 bis 12 Yards lang.
5c für 10c 45x36 Zoll weite Kopfkissen-Bezüge.
9c für 15c 45x36 Zoll weite Kopfkissen-Bezüge.
30c für 50c 2x2½ Yd. weite gebleichte Betttücher.

2c und 7c für 40c Futterstoffe Rester von Silesias, Sateens, Grastuch, Canvas, Etamine, Taffeta, Percaline ꝛc.

50c für $1 Handschuhe — um unsere Herbst-Saison in unserem Basement-Verkaufsräumen zu eröffnen — 1,200 Paar neuer Kid-Handschuhen — franz. Fabrikat — elastisch und dauerhaft—lohfarbig—neue Moden—neues Roth und Schwarz—alles frische, wünschenswerthe Handschuhe — bestickte Rücken — beachtet, die Quantität ist begrenzt.

79c für $2.50 Schuhe—Glaced Dongola „Selected Stock" handgewendete Oxford Ties für Damen — ein hübscher Schuh und sehr biegsam—Patent Tip und Trim—einige lohfarbig.

1.39 für $3.00 und $5.00 Schuhe—feine handgenähte Damenstiefel—ein endloses Assortiment von Moden—von den besten Fabrikanten—zum Schnüren u. Knöpfen und Oxford Ties—lohfarbig und schwarz.

49c für 1.00 Schuhe—handgewendete Knöpfschuhe für Kinder —sehr dehnbar—in schwarz und lohfarbig—ein gut geformter kleiner und dauerhafter Schuh—Größen bis zu 8.

98c für $2 Schuhe — kalbslederne Schnürschuhe für Knaben und junge Männer — sehr praktisch für Schulkinder — schöne Façon und bequem — hohe und glatte Absätze.

Gekaufte Sachen gerne umgetauscht. — Geld bereitwilligst zurückerstattet.

A. M. ROTHSCHILD & CO. STATE STREET — VAN BUREN STREET

Viertausend Paar von lohfarbenen Schuhen,
Werth $4, $5 und $6 regulär,
Männer und — zu **$1.45** Pr. — Damen

Durch Umstände gezwungen, übergaben uns die Fabrikanten von so feinen Schuhen, wie sie überhaupt in unserem Lande nur gemacht werden, ihr ganzes noch an Hand befindliche Lager, um dasselbe schnell in Baar umzusetzen. Sie sahen ein, daß nur dieser riesige Block von Läden einer derartigen Aufgabe gewachsen sei.

Jeder Schuh dieses Ankaufs ist in dieser Saison gemacht. Die Façons sind genau nach der neuesten Mode und den gewöhnlichen Detail-Geschäften voraus. Alle sind beste Arbeit und handgemacht.

Die Assortements enthalten etwa die gleiche Anzahl Männer- wie Damenschuhe. Die Auswahl aus der Partie, $1.45.

Damen:
Oxblood. Vici Kid handgewendete Sohlen Schnür-Stiefel.
Kaffeefarbige Vici Kid handgewendete Schnür-Stiefel.
Braunfarbige Vici Kid handgewendete Schnür spitze Zehen.
Chokoladenfarbige Vici Kid 20. Jahrhundert spitze Zehen.
Kaffeefarbige Kid Schnür-Stiefel Razor Zehen.
Importirte französische Patentleder Oxfords Razor Zehe.
Braune Vici Kid Tuch-Obertheil Schnür-Stiefel.
Alle Größen—alle Weiten
Werth $4, $5, $6
zu **$1.45** Pr.

Männer:
„Oxblood"-farbene Schuhe aus russischem Kalbsleder, spitze Zehen, Handarbeit.
„Oxblood"-farbene Schuhe aus russischem Kalbsleder, New London-Zehen, Handarbeit.
Braune russ. kalbslederne Schuhe, sehr spitz, Handarbeit.
Russet kalbslederne Schuhe, mit spitzen Zehen, Handarbeit.
Kaffeebraune russ. kalbslederne Schuhe, Handarbeit.
Chokoladenbraune russ. kalbslederne Schuhe, Handarbeit.
Alle Größen—alle Weiten
Werth $4, $5, $6,
zu **$1.45** Pr.

Das ganze Lager wird bei Oeffnung der Thüren Morgens für unser Publikum bereit sein — mit einer kleinen Armee von Verkäufern, die Euch helfen werden, Eure Auswahl und Größe zu treffen. Während des ganzen Tages werden die Assortements fortwährend vollständig erhalten werden.

Noch nie gab es solche Schuh-Bargains in der Geschichte Chicagos.

Ein sensationeller Bargain-Freitag

Sie erwarten große Bargains, aber wir werden Ihnen noch größere bieten. — Waaren umgetauscht oder Geld zurückerstattet, wenn gewünscht.

A. M. ROTHSCHILD & CO. STATE STREET — VAN BUREN STREET

Zwangs-Verkauf des verst. T. J. Marshalls Golden Rule Laden.

Dieses Geschäft ist sicherlich prompt und energisch. Das ganze Lager von T. J. Marshall (dessen tragisches Ende die ganze Stadt kennt) ist auf Befehl des Hinterlassenschafts-Gerichts hierher geschafft und obgleich der Vorrath groß ist, sind nur zwei Tage für den vollständigen und absoluten Ausverkauf bewilligt. Jedes Departement in diesem großen Block von Läden ist mehr oder weniger daran betheiligt.

Wir haben uns genügend Zeit genommen, die Waaren zu arrangiren und zu klassifiziren und die Sachen zu Preisen zu markiren, die sich Marshall hätte nicht träumen lassen. Wie wir gestern sagten, erweist sich das Ganze als von reeller Qualität. Es ist selten, daß Lokal-Geschäfte lauter Waaren von solcher Güte führen. Wenn man dies in Betracht zieht, ist der Einkaufspreis lächerlich.

Das ganze Lager wird offerirt und das Beste des Ganzen geht morgen. Samstag beabsichtigen wir diesen großen Verkauf abzuschließen. Jetzt ist die Zeit zum Kaufen.

Alle Waaren zu 10, 20, 30, 40, 50 Cents am Dollar.

Kommt!! Seht!! Und Ihr werdet staunen!!

Große freie Exkursion

—nach—

HANSON PARK

mit Musik jeden Sonntag Nachmittag.

Wir offeriren hiermit Allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche

Lotten! Lotten! Lotten!

Seitenwege und Wasserleitung vor jeder Lot.

Die letzte Gelegenheit eine von diesen Lotten zu letztjährlichem Preise zu bekommen, bevor die Preiserhöhung in Kraft tritt. **Dieses sind die billigsten Lotten innerhalb der Stadtgrenzen,** und trotz der harten Zeit sind über 500 davon verkauft (meistens an Deutsche, die ihr Heim da gründen), und sind nur noch 240 da. **Die Preise steigen sicher,** und wer sofort kauft, spart von $50 bis $100. Verschiedene vorzügliche Ecken sind auch noch zu haben. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Hanson Park Lotten sind das gesuchteste, billige Grundeigenthum in der Stadt. Leute, die sich ein Heim gründen oder ihr Geld vortheilhaft anlegen wollen, müssen anerkennen, daß wir gerade das haben, was die arbeitende Klasse braucht, indem jetzt Jeder einen Bauplatz auf leichte monatliche Abzahlungen kaufen kann. Fabriken, Geschäfte jeder Art, Kirchen und Schulen, städtische Wasserleitung und Straßenbeleuchtung.—Die elektrische Eisenbahn sorgt für rasche Verbindung mit dem Zentrum der Stadt.

Sehet Hanson Park!

Ein Extrazug der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn verläßt das Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., um 1:30 Uhr und hält an Indiana Str., Clybourn Ave., ein Block nördlich von Ogden's Grove, und Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str.

Bei der kurzen Entfernung von der Stadt, 6¼ Meilen vom Courthaus, in der 27. Ward, 2¼ Meilen innerhalb der Stadtgrenze, kann der Erfolg unmöglich ausbleiben.

Kleine Anzahlung. Rest nach Belieben und Vereinbarung. **Geld zum Bauen wird auf Verlangen zu niedrigen Zinsen vorgestreckt.**

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich an

SCHWARTZ & REHFELD,
94 La Salle Str., Zimmer 51.

Tickets für freie Hin- und Rückfahrt sind in unserer Office zu haben, oder eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges. Die Office ist offen jeden Sonntag Morgen von 9—11 Uhr.

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem **außerordentlich niedrigen Preise von $2.50 das Paar.** Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON,
Eigenthümer,
161 Fifth Ave., Chicago.

Ein Wunder-Verkauf.
$1 Shirt Waists, 15c
$2½ Korsets, 39c
$1 Gürtel, 10c
10c Taschentücher, 2c

SCHLESINGER AND MAYER

Ein Wunder-Verkauf.
50c Waschstoffe, 5c
20c Stickereien, 5c
30c Spitzen-Rester, 5c
50c Band-Rester, 15c

State, Madison—durch bis Wabash Ave.—7 Laden-Eingänge.
Union Loop Station.

Ein phänomenaler Freitag

Die Lage ist einzig—Umstände drängen—**jene zehn neuen Läden** nehmen schnell greifbare Gestalt an—eine Neueintheilung des Ladens ist dringend geboten und die Zeit ist kurz.

Schärfere—tiefere—einschneidendere—genauere Preisherabsetzungen als jemals zuvor, morgen in dem immer größer werdenden S. & M.

TRADE MARK REGISTERED — BASEMENT STORE

Phänomena in Seiden-Restern.
In dem Basement-Laden am Freitag eine außerordentliche Partie von schwarzen, farbigen und fancy Seiden-Restern — diese Monats Anhäufung—Kleider-Muster, Taillen-Längen—Rock-Stücke, Seide für Unterkleider, Seide zum füttern—Seide, die unsere Haupt-Ladentische zu reg. Preisen noch vor etlichen Tagen schmückten.
Schwarze und farbige Seiden-Rester zu 15c
Schwarze und farbige Seiden-Rester zu 25c

Kleider-Rester, 25c.

75c neue Kleider-Stoffe, 25c.

50c waschbare Stoffe, 5c.

25c Futter-Rester, 2c und 4c.

Räumung der Leinenwaaren.

Beschmutzte u. zerdrückte Blankets

10c Kopfkissen-Bezüge.

$1¼ Toiletten-Quilts, 69c.

8c gebleichter Muslin, 4½c.

10c Canton-Flanell, 4c.

15c Wrapper-Flanelle, 7½c.

$5 Anzüge für Schulkinder, $2½.

15c Dreß Crepons, 3½c.
zu 3½c — Farbige Dreß Crepons und zwar 15c Qualität.

Kleider und Kleider-Röcke.
zu $3.95 — Basement-Laden Räumung von ungefähr 50 wollenen Damen-Kleidern, seidengefütterten Blazer-Façon Jackets—Röcke volle 5 Yds. sweep — verschiedene Partien die im Main Suit Departement bis zu $15 verkauft wurden, Freitag zu $3.95.

Waists, Wrappers, Skirts.

Aufräumung von Unterkleidern.

$2½ Muster-Korsets, 39c.

Räumung von Schuhen.

Räumung der Männerwaaren.

50c Spitzen-Rester, 5c.

50c Band-Rester, 15c.
zu 15c—Ein Band-Rester-„Rumpus"—Hunderte kurzer Band-Enden, angesammelt während der in den letzten zwei Wochen stattgefundenen unvergleichlichen Bandverkäufe — alle jene beliebten Warp Print Bänder, Taffeta Bänder, Plaids, Checks und Streifen — 60c und 50c Band Werthe, Freitag zu 15c.

20c Stickerei-Aufräumung, 5c.

Verschied. in Taschentüchern, 2c, 6c

50c Kleider-Besätze, 10c.

50c Herbst-Damen-Unterzeug 25c

$1¼ Unionanzüge f. Frauen, 69c

20c Frauen-Strümpfe, 10c.

50c Portemonnaies, 9c.

Parfüm und Toilettewaaren.

Notions, Noth-Preise.

$1 Fancy-Waaren, 10c.

$1 Modische Gürtel, 10c.

Löwen Store!

Freitag.

Artikel	Preis
$1.25 Damen-Wrappers mit Stickerei	48c
$1.00 wollene karrirte Kinder-Kleider	58c
$2.75 Broadcloth Damen-Capes	98c
50c gebügelte Damenwaists	19c
$1.00 garnirte Mädchenhüte	29c
18c seidenes Band, No. 30, die Yard für	6c
98c Gingham Kinderkleider	48c
38c seidene Kinderhauben	17c
98c Damen Sailorhüte	29c
15c nahtlose Tan Damenstrümpfe	6c
20c gerippte Damen-Unterhemden	6c
Gemusterte schillernde Mohair Kleiderstoffe, die Yard	15c
38 Zoll breite reinwollene Serge, werth 43c, für	25c
$1.25 Perlen-Garnituren für Kleider	68c
Feine Damen-Schlipse, werth 25c	10c
520 12x12 Doylies, werth 10c, für	4c
19c schwarzseidene Damen-Handschuhe	5c
1000 Yds. Stickerei, die Yd.	1c
Parasol-Covers, werth $1.50, für	50c
100 Dutzend Messer und Gabeln	2c
Schön dekorirte Gemüse-Schüsseln mit Deckel, werth 75c und $1.00, für	25c
Große A. B. C. Teller mit Bilder, für Kinder, das Stück	2c
Dekorirte weiße Porzellan Brodteller, werth 25c, das Stück	8c
Masons Frucht-Gläser, komplet, das Dutz.	38c
6 Quart eiserne Einmachkessel	19c
Große Blech-Waschschüsseln	3c
9zöllige Granit Jellyteller	3c
58c wollene Cashmere Knaben-Kniehosen	25c
35c blaue Stanley Knaben-Kappen	19c
$2.25 reinwollene Knaben-Anzüge	98c

Von 8:30 Morgens:

Artikel	Preis
2000 Proben feinste weiße Marseilles Bett-Spreads, nur 2 zu jedem Kunden, d. St.	7½c

Von 3:30 Nachmittags:

Artikel	Preis
Rester Linings, die Yard	1c
5000 Yard neueste yardbreite Percales, die 12½c Qualität, für	7½c
3000 Yard feinste 32 Zoll breite Kleider-Satine, die Yard	5c
300 Dutzend große Bade-Handtücher	5c
20 Stücke 50 Zoll breite, extra schwere Nottingham Spitzen-Gardinen und Netting, die Yard	12½c
460 neueste Patent Gardinen-Strecker, für	93c
100 Rollen Fußboden-Oeltuch, alle Breiten, die Yard	15c
20 Rollen wenig beschmutzte Ingrain-Carpets, die Yd.	12c
200 Matratzen mit baumwollener Ueberlage	$1.65
Neueste Mode eiserne weiß emailirte Bettstellen mit Messing Trimming	$3.25
Feinste Elgin Creamery-Butter, das Pfd.	17½c
Gute Farmer-Butter, das Pfd.	12½c
Limburger Käse, das Pfd.	8c
American full Cream Käse, das Pfd.	10c
Weißer Wein- oder Cider-Essig, die Gallone	8c
Ganzer Pfeffer, Gewürz und Nelken, das Pfd.	7c
Feine Messina-Zitronen, das Dutzend	15c
French Olive-Seife, große Stücke	2c

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Av.

Auf zwei große Bargains machen wir für Freitag gefl. aufmerksam:

Bargain 1: Die bekannten Taffeta Lisses, ein feines seidenartiges Gewebe, in schönen Mustern und Farben sortirt, sonst immer für 10c verkauft, verschleudern wir morgen zu dem außerordentlich niedrigen Preis von nur 3½c

Bargain 2: Kurze Längen, in feinen Dimities und Percales, im Werthe von 15c die Yard, müssen morgen fort die Yard für nur 3½c

Artikel	Preis
Braun und blau melirte Männer-Socken, ohne Naht, wth. 8c, morgen das Paar	4c
Der bekannte, ausgezeichnete Amoskeag-Gingham für Schürzen, sonst nie unter 7c verkauft, offerirt Freitag die Yard für	5c
Türkischrothes Tischzeug, 60 Zoll breit, werth 39c, morgen die Yard	24c
Glas Thee-Sets, bestehend aus Butterdose, Sahnenkrug, Löffelhalter u. Zuckerdose, alles zusammen	15c
Kartoffel-Stampfer	2c
Reibeisen	2c

Groceries.

Artikel	Preis
Senffardinen, die Box	4c
Salzbretzel, das Pfd.	5c
Kornstärke, zwei Packete	5c
Bester Wein- und Cider-Essig, die Gallone, inkl. Krug	10c
Dusky Diamant Theerseife, das Stück	4c

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.

Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.